

Nr. 69. Hirschberg, Mittwoch den 28. August 1867.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

In den ersten Sitzungen des Bundesrathes wurden demselben durch den Bundeskanzler eine Reihe von Vorlagen angekündigt, aus denen erhellt, daß das Bundes-Präsidium rüstig an die Aufgabe geht, durch die gesetzgebende Thätigkeit des Bundesraths und des Reichstages baldigst eine große Zahl wichtiger Verbesserungen für das Bundesgebiet in das Leben treten zu lassen. Unter den angekündigten Vorlagen stehen die Verträge wegen Erneuerung des Zollvereins und der Haushalts-Etat des Norddeutschen Bundes oben an. Daran schließen sich Gesetz-Entwürfe über die amtlichen Befugnisse der Bundes-Consulate, über die Befugnisse fremder Consuln innerhalb des Bundesgebietes, über die Nationalität der Seeschiffe, über eine Maß- und Gewichts-Ordnung für die Länder des Norddeutschen Bundes, über das Postwesen des Bundes, über einen gleichmäßigen Porto-Tarif für die Bundesländer, über Freizügigkeit und über Aufhebung des Paßzwanges im Gebiet des Norddeutschen Bundes. — Die Verträge wegen Erneuerung des Zollvereins und der Bundeshaushalts-Etat sind bereits zur Vorlage an den Bundesrath gelangt. — Die „Prov.-Corr." bestätigt dann, daß die Wahlen für die Bundesausschüsse bereits vollzogen sind. — Das Bundeskanzleramt erhält, wie man der „Leipz. Ztg." schreibt, einen ziemlich umfassenden Geschäftskreis. Nach dem Präsidial-Erlaß vom 12. August erstreckt sich dessen Thätigkeit nach zwei Richtungen. Erstens hat es die geschäftliche Besorgung der Angelegenheiten, welche unter die Aufsicht des Bundespräsidiums gestellt sind. Zweitens ist es das ausführende Organ für die dem Bundeskanzler obliegende Verwaltung, Beaufsichtigung und Bearbeitung der Bundes-Angelegenheiten. Demgemäß gehört zum Ressort des Bundeskanzleramts namentlich die Vorbereitung von Vertragsabschlüssen mit fremden Mächten, die Ausführung der Bundesgesetze und die Bearbeitung aller Angelegenheiten, welche deren Vollziehung betreffen, sowie die Ausfertigung der Präsidial-Anordnungen und die Entwerfung der Vorlagen für den Bundesrath und Reichstag. Die maßgebenden Weisungen zu allen diesen Arbeiten kommen vom Bundespräsidium und dem Bundeskanzler. Wie es heißt, sollen für das Bundeskanzler-Amt außer dem Präsidenten drei Räthe ernannt werden.

Berlin, 20. August. Die schwedischen Majestäten und die Prinzessin reisen Mittwoch früh über Stralsund nach Stockholm. Heute Diner beim Könige auf Babelsberg. — Der „Staats-Anz." veröffentlicht das Gesetz, betreffend die Aufhebung des Salzmonopols, sowie die Einführung der Salzabgabe, und die Uebereinkunft zwischen Preußen und den übrigen deutschen Staaten vom 8. Mai, betreffend die Erhebung der Salzabgabe. — Die „Zeidl. Corresp." meldet: Von Seiten der Conservativen wird beabsichtigt, dem Reichstage einen Gesetzentwurf über Arbeiter-Invalidenkassen und Hypothekenbanken vorzulegen. — Die kurhessischen Vertrauensmänner sind jetzt definitiv festgestellt. Ihre Einberufung steht auf den 26. August in Aussicht.

Die „Kreuzzeitung" hält ihre Mittheilung über den Südbund mit Betheiligung Oesterreichs aufrecht und spricht in energischster Weise dagegen. Die hannoverschen Provinzial-Vertretungen treten womöglich noch in diesem Monat zusammen. — Der König trifft in Baden wahrscheinlich am 9. September ein.

Berlin, 21. Aug. Die Anwesenheit Sr. Majestät des Königs in Berlin wird, der „Börsenzeitung" zufolge, nicht lange dauern; dieselbe bezweckt nur die Feststellung der durch die königlichen Verheißungen in den neuen Provinzen bedingten Administrations-Maßregeln; alsdann wird die Reise nach Norderney und darauf noch ein mehrwöchentlicher Aufenthalt in Baden-Baden erfolgen. — Die schwedischen Majestäten sind um 6 Uhr abgereist. Se. Majestät der König geleitete den König von Schweden in Civilkleidern nach dem Bahnhofe. Sonst waren am Bahnhofe anwesend: das kronprinzliche Paar, Prinz Karl, die Generalität und die Spitzen der Behörden. — Der Oberpräsident z. D. Pinder ist gestern Abend auf seinem Gute Jarzembkowitz in Oberschlesien, vom Schlage getroffen, verschieden.

Der „Staats-Anzeiger" enthält einen Allerhöchsten Erlaß vom 5. d. M. Derselbe genehmigt gemäß dem Gesetze vom 1. März 1867 die Ausgabe einer Staatsanleihe von 24 Mil-

lionen, nöthigenfalls bis zum vollen Betrage, für Eisenbahn-ergänzungsbauten. (Darunter befindet sich die Verlegung der Breslauer Verbindungsbahn.) Erlasse vom 14. und 16. d. M. regeln die Verwaltung des Stempelwesens in den vormals darmstädtischen Gebietstheilen und in Frankfurt. — Die „Provinzial-Correspondenz" schreibt: Der Bundesrath nahm vorläufig den vom Bundespräsidium vorgelegten Geschäftsordnungs-Entwurf an und überwies den Entwurf an eine Commission (bestehend aus Delbrück, Friesen und Vertrab) zur Berichterstattung vor der endgiltigen Feststellung. Der Bundesrath wählte Bucher zum Protokollführer. Das Präsidium vollzog die Ernennungen in die Ausschüsse für Landheer und Seewesen. Der Bundesrath vollzog ferner die Wahlen der übrigen Ausschüsse. Die Zollvereinsverträge und der Bundeshaushaltsetat sind bereits vorgelegt. Die übrigen angekündigten Vorlagen sind bekannt.

Berlin, 22. Aug. Von Preußen sind bis jetzt Militär-Conventionen mit folgenden norddeutschen Staaten abgeschlossen worden: Weimar, Meiningen, Coburg, Altenburg, Schwarzburg-Rudolstadt, beide Reuß, Oldenburg, Anhalt, Schwarzburg-Sondershausen, beide Lippe, Lübeck, Bremen und Hamburg. Mit Waldeck steht der Abschluß einer Convention noch bevor. Es bleiben demzufolge nur noch Braunschweig und die beiden Mecklenburg, welche letzteren die neue Organisation ihrer Streitkräfte definitiv in die eigene Hand genommen haben. Endlich ist auch noch, aber auf wesentlich anderer Grundlage als mit den angeführten Staaten, eine Militär-Convention mit Darmstadt abgeschlossen worden. Ueber die Ergebnisse, welche im Einzelnen bereits mitgetheilt sind, enthält die „Voss. Ztg." folgende Zusammenstellung: Die Conventionen zerfallen in solche, bei welchen die betreffenden Staaten von der Stellung eines eigenen Contingents ganz absehen und ihre militärische Bundesleistung einfach an Preußen übertragen, und in solche, bei welchem die betreffenden Staaten die eigene Contingentsstellung als Bestandtheil des norddeutschen Bundesheeres aufrecht erhalten. Zu diesen letzten Staaten gehören die sieben thüringischen Staaten: Sachsen-Weimar, Meiningen, Coburg-Gotha und Altenburg, Schwarzburg-Rudolstadt und die beiden Reuß, welche zusammen 3 Infanterie-Regimenter aufbringen, wie Anhalt, dessen Militär-Contingent auf 1 Infanterie-Regiment bemessen ist. Jene anderen Staaten dagegen sind: Oldenburg, Lippe-Detmold, Schaumburg-Lippe, Schwarzburg-Sondershausen, Bremen, Lübeck und Hamburg, wozu Waldeck mit Abschluß seiner Convention hinzutreten wird.

Berlin, 23. Aug. Der „Wiener Presse" wird über die Salzburger Verhandlungen Folgendes mitgetheilt: „Es gilt den Versuch zu machen, ob Oesterreich und Frankreich eine vollständige und eingehende Verständigung unter einander bezüglich aller schwebenden europäischen Fragen hinsichtlich der Auffassung wie der Behandlung derselben herzustellen vermögen. Napoleon scheint dabei von der Ueberzeugung auszugehen: 1. daß eine solche Verständgiung vollkommen durchführbar sei, da beide Mächte keine divergirenden Interessen hätten; 2. daß eine solche Verständigung, ein solches Sichklarwerden durch gegenseitigen Meinungsaustausch geradezu die sicherste Garantie des europäischen Friedens in sich enthielte. Denn Erhaltung nnd Sicherung des Friedens ist allein beabsichtigt. Es handelt sich also nicht um eine Offensiv- und Defensiv-Allianz, nicht einmal um ein bloßes Defensiv-Bündniß gegen etwaige Aggressionen. Vielmehr ist der Grundgedanke der, daß solche Eventualitäten von vornherein ausgesprochen, also Verabredungen, ihnen vorzubeugen, überflüssig gemacht seien, eben dadurch, daß Oesterreich und Frankreich sich verständigen. Es würde hieraus folgen, daß den übrigen Großmächten gegenüber diese Verständigung kein Geheimniß bleiben solle; im Gegentheil soll ihnen hierüber möglichste Klarheit verschafft werden. — Die Verhandlungen, die zu diesem Ergebnisse führen sollen, werden fast ausschließlich zwischen Kaiser Napoleon und Frhrn. v. Beust geführt, und zwar, wie man versichert, auf Grund eines von Napoleon entworfenen Programms. Die Conferenzen sollen Tag für Tag bis zur Abreise, die auf den Freitag festgesetzt ist, fortgesetzt werden. Der cursorischen Besprechung folgt die Detail-Erörterung über jede Frage; in erster Reihe figurirt die orientalische. Das Ergebniß einer jeden Conferenz wird auf Grund der beiderseitigen Aufzeichnungen in einem Protokolle fixirt, das dann in der folgenden Conferenz den Ausgangspunkt bildet. Elementarsatz der ganzen Erörterung ist, wie bereits hervorgehoben, daß nicht minder wie Oesterreich auch Frankreich des Friedens bedarf und daß schon dieses gebieterische Bedürfniß beide Cabinette auf einander anweise. Sie regeln ihr politisches Verhalten nach einer gemeinsamen Norm." Auch die „Debatte" spricht von einer förmlichen schriftlichen Formulirung der Ergebnisse.

Heute fand eine Plenarsitzung des Bundesrathes statt. Den Vorsitz führte in Vertretung des Bundeskanzlers Freiherr v. Friesen. Anstatt des bisherigen Bevollmächtigten für Strelitz tritt Herr Drost v. Oertzen ein. Reuß ältere Linie hat sich das Großherzogthum Sachsen-Weimar substituirt. Der Geh. Finanzrath v. Thümmel ist eingetreten. Von Preußen wurde eingebracht: das Postgesetz, ferner ein Antrag, daß Preußen ermächtigt werde, unter Betheiligung Baierns und Sachsens mit Frankreich über die Entlassung Mecklenburgs aus dem vielbesprochenen Vertrage zu verhandeln und mit Oesterreich die Verhandlungen über einen Zoll- und Handelsvertrag wieder aufzunehmen. — Die „Kreuzzeitung" meldet „aus glaubwürdiger Quelle", der Kern der Salzburger Abmachungen sei die Herstellung eines süddeutschen Bundes unter Betheiligung Oesterreichs. Es scheine sich außerdem um eine Verständigung Oesterreichs und Frankreichs in der schleswigschen Frage als Handhabe gegen Preußen zu handeln.

Berlin, 24. Aug. Der combinirte preußisch-norddeutsche Marine-Etat pro 1868 wird sich, wie gemeldet wird, in seinen Bedürfnissen auf etwa 6 Millionen Thaler stellen, welche Summe, wie in bundesräthlichen Kreisen verlautet, vom Finanzminister erst dann genehmigt worden ist, nachdem die Decernenten des Marineministeriums die Unmöglichkeit nachgewiesen hatten, mit einer geringeren Summe alle projectirten Bauten und namentlich im Kieler Hafen und an der Jahde ausführen zu können. Der preußische Marine-Etat umfaßte, abgesehen von dem außerordentlichen Zuschuß von 4 Mill. Thlrn. aus den Kriegsentschädigungsgeldern, ungefähr 4 Mill. Die Erhöhung auf 6 Mill. wird also ungefähr dem Verhältnisse der Bevölkerung Altpreußens und des Norddeutschen Bundes entsprechen. (N.-Z.)

Großherzogthum Oldenburg.

Oldenburg, 21. Aug. Dem „Tagebl." geht aus Havre ein Telegramm vom 20. d. zu, wonach die Krankheit des Großherzogs einen äußerst günstigen Verlauf genommen habe und der Kranke wahrscheinlich schon morgen wieder aufstehen werde.

Baiern.

München, 23. Aug. Mit Begrüßung der französischen Majestäten ist Ministerpräsident Fürst Hohenlohe vom König beauftragt worden. — Wie die „Autogr. Corresp." vernimmt, wird Julius Fröbel vom 1. October d. J. ab in München eine neue Zeitung unter dem Titel „Süddeutsche Presse" herausgeben.

Oesterreich.

Die Reise des französischen Kaiserpaares und die Monarchen-Zusammenkunft.

Salzburg, 21. Aug. Es ist nunmehr als feststehend zu betrachten, daß kein französischer Minister hierher kommen wird. Die vertraulichen Besprechungen, welche bisher zwischen den beiden Monarchen, sowie zwischen dem Kaiser Napoleon und den Herren v. Beust und Metternich stattgefunden haben, sollen, wie glaubwürdigst versichert wird, hauptsächlich (?) der orientalischen Angelegenheit gegolten haben. — Das Gartenfest beim Erzherzoge Ludwig Victor ist glänzend ausgefallen. — Ueber die Salzburger Kaiser-Zusammenkunft wird begreiflicher Weise in allen Blättern viel geschrieben und eine wahre Sündfluth nutzloser Vermuthungen ausgestreut; doch hat sich schließlich die Ansicht geltender gemacht, daß Hr. v. Beust ein viel zu klarer Kopf sei, um, ohne die nothwendigste Regelung der inneren Verhältnisse Oesterreichs durch ein Kriegsbündniß die Zukunft des ohnedies bedrängten Staates aufs Spiel zu setzen. Auch die „Debatte" schreibt anläßlich der Salzburger Zusammenkunft: Wir hoffen auf volle Erhaltung des Friedens, soweit derselbe wenigstens durch die deutsche Frage bedingt ist. Man ist unseren heutigen Berichten zufolge in den jetzt in Salzburg versammelten politischen Kreisen auf das Entschiedenste von der Friedenstendenz der Monarchen-Zusammenkunft überzeugt; die Erhaltung des Friedens wird als das höchste Ziel aller politischen Bemühungen des Augenblicks hingestellt. — Der Kaiser Napoleon trug bei der Ankunft einen dunkelbraunen Gehrock und eine gleiche Hose. Den schwarzen Cylinderhut hielt er in der Hand. Die Kaiserin Eugenie erschien in einem kurzen, lichtgrauen Seidenkleide, mit schwarzem Spitzenaufputz. Ihr Haar deckte ein kleiner Reisehut von Stroh mit Spitzenschleier. Die Kaiserin Eugenie hat eine zierliche Figur, sie ist kleiner als Ihre Majestät die Kaiserin Elisabeth. Sie sieht noch sehr frisch und jugendlich aus und ist überhaupt eine blendende Erscheinung. Der Kaiser Napoleon ist sehr gealtert, seine Gesichtsfarbe ist gelblich, seine Physiognomie sehr ernst, fast trüb. Das Lächeln, das seinen Mund fortwährend umspielt, macht einen eigenthümlichen Eindruck. Auch hinkt er ein wenig. — In den heutigen Vormittagsstunden besuchten die Kaiserinnen die Kirche zu St. Peter, Nachmittags besichtigte Napoleon das städtische Museum. Nach dem Diner wurde ein Ausflug nach dem Schlosse Hellbrunn gemacht. Abends findet Theatervorstellung statt. Nach der Abreise der französischen Majestäten am Freitag geht die Kaiserin von Oesterreich nach Zürich, um ihre Schwester zu besuchen, und der Kaiser nach Ischl. Von französischer Seite wird versichert, daß die österreichischen Majestäten einen Besuch in Paris für Anfang October beabsichtigen, woselbst sie voraussichtlich mit der Königin von England zusammentreffen würden. Die Nachricht, Erzherzogin Sophie sei von Ischl hier eingetroffen, ist unrichtig.

Am 22. empfing Kaiser Napoleon den Reichsraths-Abgeordneten Schindler und unterhielt sich eingehend mit ihm über die österreichischen Verhältnisse. Mehrseitig wird versichert, daß die österreichisch-französischen Pourparlers unter allseitig befriedigender Verständigung beendigt seien. Man glaubt, daß die Entente die Interessen des Friedens wesentlich gefördert habe. — Napoleon arbeitete sehr angestrengt, und zwar gestern noch in den Abendstunden, so daß er selbst das Theater nicht besuchen konnte. Ein dem Condolenzcharakter des Besuches jedenfalls angemessenes Geschenk ist vom Kaiser seinem Gaste gemacht worden. Er stellte ihm den Sarg mit den Ueberresten Napoleon II, zur Verfügung; dieselben sollen demgemäß nach Paris zur Beisetzung im Invalidenhotel gebracht werden.

Heute den 23. früh 8 Uhr haben die französischen Majestäten unsere Stadt verlassen. Das österreichische Kaiserpaar geleitete dieselben nach dem Bahnhofe, welcher festlich geschmückt war. Außerdem hatten sich die Botschafter Fürst Metternich und Herzog von Gramont, sowie die Minister Frhr. v. Beust, Graf Taaffe, Graf Andrassy und Baron Festetics zur Verabschiedung eingefunden. Die Majestäten nahmen sehr herzlich voneinander Abschied. Das französische Kaiserpaar reist heute bis Straßburg und begiebt sich von da über Paris nach Lille und alsdann nach Biarritz, wo ein längerer Aufenthalt beabsichtigt ist.

Die Salzburger Zusammenkunft betreffend, heißt es in der betreffenden Correspondenz des „Dresdner Journals": Die erzielte österreichisch-französische Entente geht bezüglich Deutschlands vom Prager Friedensschlusse aus, bezüglich des Orients von den Congreßbeschlüssen des Jahres 1856. Sie könne daher nicht Mißtrauen einer dritten Macht erregen, dieselbe schließe Niemand aus und bedrohe Niemand, halte vielmehr anderen Mächten den Zutritt offen. Nur wo man entschlossen ist, die österreichisch-französische Auffassung dieser Fragen zu durchkreuzen, könne die Entente als Provocation aufgefaßt werden und nur in solchem Falle würden die Cabinette von Wien und Paris möglicher Weise die äußersten Eventualitäten erwägen müssen. Gerüchtweise verlautet, der Begegnung der Monarchen werde eine Ministerconferenz in Dresden folgen. — Ein Telegramm aus Salzburg meldet demselben Blatte: Frhr. v. Beust ist nach Gastein abgereist. Zum 1. September geht derselbe nach Reichenberg und Dresden. — Welches Interesse diese Salzburger Entrevue allenthalben erregte, beweist die Thatsache, daß der in Salzburg eingetroffene Correspondent des „Newyork Herald" gestern ein aus mehreren hundert Worten bestehendes Kabel-Telegramm abschickte, wofür achthundert Gulden in Silber bezahlt wurden. Auch der in London erscheinende „Daily Telegraph" (anderthalbhunderttausend Exemplare Auflage) und die „Times" haben Berichterstatter hierher entsendet. Von den Pariser Blättern sind die meisten hier vertreten. (Sie werden wohl alle nicht viel erfahren.) S.

Berlin, 23. Aug.

Wien. Die „Debatte" sagt: Es ist ein offenbares Verkennen, wenn man die Begegnung der Monarchen in Salzburg von einem Abschlusse der österreichisch-französischen Allianz untrennbar hält. Eine Allianz ist in der gegenwärtigen Situation nicht begründet. Europa ist augenblicklich von keiner Frage bewegt, die nöthig erscheinen ließe, bedeutungsvolle Maßnahmen und Vorkehrungen zu treffen. Unter den gegenwärtigen Verhältnissen eine Allianz schaffen, würde andererseits Mißtrauen hervorrufen, das geeignet wäre, den jetzt nicht bedrohten Frieden zu gefährden. Die „Debatte" schließt: Nur dann, wenn die Höfe von Berlin und Petersburg sich wirklich veranlaßt fühlen sollten, die ihnen bisher nur angedichtete Allianz abzuschließen, wird sich das übrige Europa durch die Gemeinsamkeit seiner gefährdeten Interessen genöthigt sehen, eine entschiedene Position einzunehmen; so lange aber dieser Fall nicht eintritt, kann man auch nicht mit Fug und Recht von einer österreichisch-französischen Allianz sprechen. (Da ist man schließlich so klug wie vorher. Anm. d. R.)

Wien, 21. Aug. Die Entrevue wird officiös „Interessen-enquête" getauft; ihre Haupttendenz ist der Schutz der Mainlinie und die Bildung eines süddeutschen Bundes. Wegen der Divergenzen in der Ausgleichs-Deputation wird eine Neuwahl stattfinden. Es steht eine Staatsnotenemission für Militärzwecke bevor. Graf Bismarck wird in Karlsbad erwartet.

Wien, 24. Aug. Das erste Ergebniß der Salzburger

Entrevue ist eine im Laufe dieser Woche abzusendende austro-französische Collectivnote, worin Preußen freundschaftlichst zur endlichen Erledigung der nordschleswigschen Angelegenheit ersucht wird.

Schweiz.

In fünf Artikeln der „Neuen Basl. Ztg.", welche auch als Flugschrift veröffentlicht sind, sucht der Verfasser, J. Martin, durch eine einläßliche Besprechung der politischen Lage Europas darzuthun, daß die Gründung eines allgemeinen Friedensbundes nicht nur ein hochedles, sondern auch ein ausführbares und erfolgreiches, für die Schweiz im Besondern segensvolles Unternehmen sei, insofern nur alle diejenigen sich daran betheiligen, welche anerkennen, daß die Erhaltung des Friedens von günstigem Einflusse auf die geistigen und materiellen Interessen der Menschheit sein müsse. (N.-Z.)

Belgien.

Brüssel, 21. Aug. Hier hat sich eine internationale Verbindung der Friedensfreunde im Anschluß an die Pariser Ligue de la paix gebildet. Der Zweck derselben ist, der öffentlichen Meinung zu Gunsten des Friedens Ausdruck zu geben. Ein Aufruf zum Beitritt ist von einer Anzahl von politischen und literarischen Männern unterzeichnet, an deren Spitze Herr Guillery, Mitglied der zweiten Kammer für Brüssel, steht. Bekanntlich wird eine allgemeine Zusammenkunft der Friedensfreunde zu Genf am 9. Septbr. stattfinden.

Frankreich.

Paris, 20. Aug. Der kaiserliche Prinz, der sich immer noch im Lager von Chalons befindet, kommt am 24. nach Paris zurück. Wie man aus einem Tagesbefehle des Obercommandanten des Lagers ersieht, hat der Kaiser der Armee einen Beweis seines Vertrauens geben wollen, indem er ihr während seiner Abwesenheit den kaiserlichen Prinzen anvertraut habe. Der Prinz trägt im Lager fortwährend seine Corporals-Uniform. Wie die „Patrie" meldet, wird das Lager bei Chalons am 1. September aufgehoben. — In Montreau wurde gestern die Reiterstatue Napoleons I. mit großen Festlichkeiten und Reden enthüllt. General Graf Pajol hielt die Festrede. — Wie der „Moniteur" meldet, tagte hier am letzten Freitag ein Botaniker-Congreß.

Die „Liberté" bringt ein kurzes Schreiben der preußischen Gesandtschaft an den Herrn Fr. Passy, General-Sekretär der internationalen Friedensliga, worin derselbe im Auftrage der Königin von Preußen dem Comité die Anerkennung dieser hohen Frau für den edlen Zweck der Liga ausspricht, sowie die Zusicherung, ihren Leistungen möglichst förderlich sein zu wollen.

Die französischen Journalisten, welche die Einladung nach Kopenhagen zur Ausfüllung ihrer Sommerferien benutzt, haben nun die Berichte über die von ihnen entgegen genommenen Huldigungen des dänischen Volkes eingesandt. Sie haben sich natürlich dabei Alle sehr wohl befunden, und ihre Briefe geben dem Hochgefühl, mit welchem das Ansehen der französischen Nation im Auslande sie erfüllen mußte, (!!) pathetischen Ausdruck. Nach der „Situation" war der Besuch in Kopenhagen eine „Großthat (!) der Geschichte, deren Bedeutung sich dahin formuliren läßt: „Ersetzung der alterschwach gewordenen Action der Diplomatie durch das Eintreten der so raschen und rührigen französischen Presse."

Paris, 21. August. Hier eingetroffene Depeschen aus Madrid melden, daß die Insurrection in Catalonien bereits als niedergeworfen zu betrachten sei. Die Insurgenten haben sich nach der französischen Grenze gewendet. Im übrigen Spanien herrscht Ruhe.

Paris, 21. Aug. Der heutige „Abend-Moniteur" sagt in seiner Wochenrundschau, indem er die Salzburger Reise bespricht: Die Zusammenkunft bewahre einen besonders intimen und cordialen Charakter; die öffentliche Meinung in Oesterreich zeige sich von dem zarten und edlen Gedanken berührt, welcher diese Reise inspirirt, und sehe darin mit Recht nicht nur eine Ehrenbezeugung für das Andenken des Fürsten, einen Gegenstand allgemeinen Bedauerns, sondern einen Beweis der Gefühle hoher Achtung und Freundschaft, von denen beide Monarchen sich Zeugniß geben.

Paris, 22. Aug. Abendblätter bringen widersprechende Berichte über die spanische Insurrection. „Etendard" sagt: Alle Banden Cataloniens und Arragoniens sind geschlagen und zerstreut. Eine Anzahl spanischer Bewaffneter habe die französische Grenze überschritten und sei dort internirt. — Ueber Perpignan wird gemeldet: Die Zahl der aus Barcelona ausgewiesenen Liberalen beträgt bereits 500. Die Ausweisungen dauern fort, die Insurrection wächst. Contreras, das Haupt der Insurgenten, findet im Landvolke Schutz und Unterstützung.

Italien.

Florenz. Am 15. August sollte von Florenz um 5 Uhr Morgens ein Vergnügungszug nach Siena abgehen, wo Garibaldi sich augenblicklich befindet. Der Minister des Innern legte aber ein Verbot ein. Nach der „Nazione" sollte am 19. das Parlament geschlossen werden. — Die Nachrichten über die Verbreitung der Cholera lauten aus verschiedenen Theilen Italiens noch immer sehr beunruhigend. Aus Livorno flüchteten wegen der Seuche Viele nach Florenz. Briefe aus Rom vom 16. schildern das Elend in Albano in sehr lebhaften Farben. Die Einwohner, welche sich haben flüchten können, sprachen von den dortigen Zuständen mit Entsetzen. Die Krankheit erklärte sich in Albano am 6. August und innerhalb fünf Tagen hatte sie bereits mehr als 400 Opfer dahingerafft. — In Calabrien dauern die Gräuel fort, welche der Pöbel gegen die angeblichen Choleraverbreiter begeht. Wie die „Italie" erzählt, hat eine Rotte im Dorfe Porcila eine aus fünf Personen bestehende Familie, als der Giftmischerei verdächtig, mit Flintenschüssen, Dolchen und Beilen niedergemetzelt. Unverweilt wurden Carabiniers und Soldaten zur Wiederherstellung der Ruhe abgeschickt und über 40 der Hauptschuldigen verhaftet.

Florenz, 20. Aug. Die „Italie" will wissen, daß die italienische Regierung eine Note, betreffend den Brief des Marschalls Niel über die Legion von Antibes, an die französische Regierung gerichtet hat.

Florenz, 21. Aug. Es ist die Auflösung der permanenten Mittelmeerflotte angeordnet worden. — „Corriere Italiano" dementirt die Nachricht von einer beabsichtigten Verbindung des Kronprinzen Humbert mit einer russischen Prinzessin.

Spanien.

Bayonne, 22. Aug. In Madrid ist der Belagerungszustand verkündigt, doch soll daselbst keine Bewegung ausgebrochen sein. Ungefähr 5 Regimenter Infanterie und 3 Escadrons Cavallerie sind von Madrid nach Catalonien und Aragonien geschickt. Ein Gerücht will wissen, die Regierung sei benachrichtigt, daß Prim in Catalonien eingetroffen sei.

Großbritannien und Irland.

London, 21. Aug. In der Thronrede, mit welcher die diesjährige Parlamentssession heute geschlossen wurde, werden zunächst die Beziehungen zum Auslande als fortwährend freundlich geschildert. Es wird außerdem die zu Anfang des

Jahres drohende Kriegsgefahr erwähnt, welche Dank dem Rathe Englands und der anderen neutralen Staaten, sowie durch die Mäßigung Preußens und Frankreichs abgewendet sei. Die Königin giebt sich vertrauensvoll der Hoffnung hin, daß gegenwärtig kein Grund vorhanden sei, welcher eine Störung des allgemeinen Friedens besorgen lasse. Die Thronrede weist ferner auf die verschiedenen in dieser Session zu Stande gekommenen Gesetze hin, unter denen die Reformbill hervorgehoben wird, außerdem werden die amerikanische Postconvention, das Zustandekommen der canadischen Union sowie die Unterdrückung des irischen Aufstandes besonders erwähnt, sowie eventuelle Zwangsmaßregeln gegen Abyssinien in Aussicht gestellt.

Norwegen und Schweden.

Stockholm, 20. Aug. Die sechs von Kopenhagen hier eingetroffenen französischen Journalisten haben heute Vormittag Audienz bei dem Prinzen Oscar gehabt.

Griechenland.

Aus Athen vom 15. August wird über Marseille gemeldet: Heute, am Napoleonstage, kam eine Deputation von Cretern zum französischen Gesandten Grafen Gobineau, um ihm dafür zu danken, daß die flüchtigen Familien auf französischen Schiffen gastfreie Aufnahme gefunden haben. Mehr als zehntausend Menschen waren dabei vor dem Gesandtschaftshotel versammelt. Die Zahl der Cretaflüchtlinge auf griechischem Boden soll bereits 30,000 betragen.

Amerika.

Newyork, 7. Aug. Die letzten Beschädigungen des Kabels sollen darin ihren Grund finden, daß, als das Küstenende des Kabels für 1866 gelegt wurde, bei dem starken Nebel die gefährliche seichte Stelle nicht bemerkt wurde. Sobald es thunlich, wird dieses Kabel, das inzwischen wieder reparirt worden, aufgehoben und an einer anderen Stelle gebettet werden. Was die weitere Verbindung vom Landungspunkte aus mit den Vereinigten Staaten betrifft, so hat sich wieder eine neue Gesellschaft von Franzosen und Amerikanern gebildet, um Ushant und Boston durch ein unterseeisches Kabel in Communication zu setzen.

Präsident Johnson hat den Commandirenden in New-Orleans, General Sheridan, seines Postens enthoben und den General Thomas damit betraut.

Mexiko. Nach der Florentiner „Amtszeitung" berichtet der italienische Geschäftsträger in Mexiko unterm 1. Juli Folgendes: Nachdem das diplomatische Corps dem Commandanten Porfirio Diaz die Absicht, Mexiko zu verlassen, mitgetheilt und Diaz erwidert hatte, daß diese Angelegenheit nach der Ankunft Juarez' in Mexiko geregelt werden würde, beschlossen die auswärtigen Vertreter, falls man ihre Abreise nicht verhindern würde, in Washington die Instructionen ihrer Regierungen abzuwarten. — Die österreichische Fregatte „Elisabeth" ist nach New-Orleans zurückgekehrt, weil die mexikanischen Behörden die Auslieferung der sterblichen Ueberreste des Kaisers Maximilian verweigern. Die fremden Consuln mit Ausnahme des amerikanischen hatten die Flaggen eingezogen.

Aus Mexiko sind soeben neuere Berichte von dem dortigen preußischen Consul eingegangen. Sie reichen bis zum 24. Juli. Damals hatte man in der Hauptstadt Mexiko, wo der Consul residirt, von dem preußischen Ministerresidenten Hrn. v. Magnus noch keine weiter als bis zum 1. Juli gehende Nachricht, zu welcher Zeit der Letztere sich noch in Potosi befand. Eine Bestätigung der Nachricht von der erfolgten Auslieferung der Leiche des Kaisers Maximilian hatte der preußische Consul bis zum 24. Juli noch nicht erhalten. Juarez wurde täglich in der Hauptstadt erwartet, nachdem alle Städte, die noch in der Hand von Gegnern desselben gewesen, sich ihm unterworfen hatten.

Aus Veracruz wird unterm 24. Juli gemeldet, daß die Wahl-Angelegenheiten für die Präsidentschaft ihren ruhigen Fortgang nehmen. Marquez, Miramon's Bruder und andere Chefs sollen im Gebirge ein starkes Corps sammeln; auch Lozada steht noch Juarez feindlich gegenüber. — Admiral Palmer von der amerikanischen Marine war auf dem Wege nach der Hauptstadt, um die Auslieferung Santa Anna's zu verlangen.

Die Indianerhütte im Thale.

Schluß.

„Vorwärts!" herrschte er. „Wir werden augenblicklich dieses Haus verlassen!"

„Ich werde Ihnen nicht folgen," versetzte sie, vor Verzweiflung außer sich; „lassen Sie mich los!"

Laurence näherte sich mit Entschlossenheit dem Unbekannten, aber der rohe Mensch stieß ihn unsanft bei Seite.

„Drängen Sie sich nicht zwischen Mann und Frau!" sagte er kalt; „es möchte Ihnen sonst übel ergehen!"

„Was ficht Sie an, Mensch?" rief Laurence angstvoll. „Um Gott! Sybille, wer ist dieser Mann?"

Sie antwortete nicht. In diesem entscheidenden Augenblicke hatte sie ihre Doppelzüngigkeit und Frechheit im Stich gelassen, sie war keiner Sylbe mächtig und lehnte ihr Antlitz gegen die Wand.

„Ich bin Philipp Yates, ihr Mann!" antwortete er. „Zur Bekräftigung dieser meiner Behauptung trage ich den Heirathsschein in meiner Tasche."

Bei diesen Worten zog er ein zerknittertes Papier hervor und hielt es Laurence hin, der den Inhalt gedankenlos überlief. Als er gelesen hatte, schlug er sich mit der Hand vor die Stirn:

„Ich werde wahnsinnig!" rief er mit dumpfer Stimme aus. —

„Nicht doch," sprach Hinchley beruhigend, „Sie werden im Gegentheil zur Vernunft kommen. Diese Frau, Laurence, habe ich in Californien im Rancho während des mörderischen Anfalls gesehen."

„Ich erinnere Sie, daß Sie keine Andeutungen über jene Scene machen wollen," unterbrach Yates seine Rede, „sie gehört der Vergangenheit an. Herr Laurence, dafern Sie noch nicht überzeugt sein sollten, so ersuche ich Sie, sich direct an Sybille zu wenden."

„Ich werde mit keiner Silbe antworten!" rief sie. „Tödten Sie mich, doch fordern Sie nicht, daß ich die Lippen zum Sprechen öffnen soll."

„Dich tödten, mein Täubchen? Meiner Treu, ich hoffe noch viele Jahre glücklich mit Dir zu verleben. Wir kehren nach Californien zurück, Liebe! Es wird freilich eine geraume Zeit verfließen, ehe Du mir Dein Wohlwollen, das sich in jener Nacht so glänzend erwies, wieder schenken dürftest, doch ..."

„Sybille, Sybille!" murmelte Laurence.

„Du wirst sprechen!“ fuhr Yates fort. „Gestehe Deinen wahren Namen ein, — hörst Du, Sybille?“

Er sah sie bei diesen Worten mit durchbohrenden Augen an. Die frühere Furcht schien sie zu erfassen, sie fühlte sich überwältigt.

Ohne Laurence anzusehen, stammelte sie mit kaum hörbarer Stimme:

„Ich bin Sybille Yates ... Ich war seine Frau .... ich bin seine Frau!“

„Brav!“ rief der Spieler mit triumphirender Miene. „Jetzt werden Sie, Herr Laurence, hoffentlich nicht mehr zweifeln.“

Laurence antwortete nicht, sein Antlitz ward bleich, nur mit Anstrengung vermochte er, um nicht ohnmächtig hinzustürzen, sich an der Lehne eines Stuhles aufrecht zu halten.

Hinchley ging jetzt zur Thür und ließ die alte Frau hereintreten, welche eine kurze Zeit dem Hausstande in Brooklawn vorgestanden hatte.

„Diese Frau,“ sprach er, „hat eine wichtige Eröffnung zu machen. Meinen unermüdlichen Nachforschungen ist es gelungen, ihren Wohnort aufzufinden.“

Sybille erhob sich drohend.

„Sprich nicht!“ herrschte sie, „sprich kein Wort!“

„Ich muß, meine Tochter,“ erwiderte die Alte schluchzend; „es wäre um meine zeitliche und ewige Ruhe geschehen, wenn ich's verschwiege.“

„Wer hat den Brief geschrieben, den Sie mir, wie Herr Laurence beobachtete, mit anscheinender Aengstlichkeit einhändigten?“

Die Frau deutete auf Sybille.

„Lüge!“ schrie diese; „Marguerite Waring hat ihn geschrieben.“

„Warum das Lügengewebe noch weiter ausspinnen?“ nahm Yates das Wort. „Du bist entlarvt, das ist das Ende vom Liede. Während Du mich wähntest, aus der Zahl der Lebenden geschieden, wolltest Du Dich mit Herrn Laurence verheirathen. Du hast solches stets beabsichtigt und, um an's Ziel zu gelangen, Deine Karte schlau gemischt. Ich gebe Dir mein Wort, daß ich Dich bewundere! Doch lebe ich noch, wie Du siehst, und bin noch eben so hartnäckig wie früher. Deine alte Mutter hat, durch meine Drohungen eingeschüchtert, bereits Alles gestanden: es dürfte Dir mithin nichts Anderes übrig bleiben, als mit mir nach dem Rancho zu reisen. Die Goldgräber haben die bewußte geringfügige Affaire vergessen, und werden wir in unserem Keller etwas Besseres vorfinden, als Kartoffeln. Du weißt es.“

Sie sah ihn mit glanzlosen Augen an.

„Sei nicht so sonderbar in Deinem Betragen gegen mich,“ fuhr er in einer Aufwallung von Gefühl fort, „habe ich Dich doch stets geliebt, ja, weit mehr, als Du vielleicht verdientest.“

Sybille bebte.

„Wir wollen uns unsere Fehler gegenseitig vergeben und das Vergangene vergessen. Ich werde Dir es nie vorwerfen, daß Du in jener unseligen Nacht den wilden Haufen auf mich hetztest. Tom und ich — wir haben Dich zu rauh behandelt; so unzart soll man, ich gestehe es, gegen eine Dame nicht verfahren. Was Herrn Hinchley betrifft, so müßte dieser zu Deinen Füßen sinken und Dir den Schooß mit Dukaten überschütten — denn wahrlich, Herr Hinchley, wenn meine Frau nicht dazwischen getreten wäre, so hätten Sie das Tageslicht niemals wieder erblickt. Mit einem Wort, dies Weib ist ein Schatz, den ich um alles Gold der Welt nicht hingeben möchte.“

„Sybille,“ sagte Laurence mit halb bittender, halb ernster Miene, „Sybille, ist Alles wahr, was ich hören mußte?“

Sie hauchte mit gepreßter Stimme:

„Ja — ich hielt ihn für todt ...“

Laurence's Züge wurden finsterer, denn je zuvor; nach einer Weile fragte er:

„Und Marguerite?“

Sybille richtete sich, wie von einer Viper gestochen, bei diesen Worten empor und stieß einen unarticulirten Schrei aus.

„Wenn ihr Unrecht geschehen, wenn der fragliche Brief falsch gewesen ist, o so sagen Sie es mir, damit ich ihr, so weit es in meiner Macht steht, vor der Welt Genugthuung verschaffen kann!“

Sie sah Laurence mit einer so unbeschreiblichen Herzensbeklemmung an, daß selbst Yates Mitleid mit ihr fühlte und sie mit milder Stimme anredete:

„Sprich die Wahrheit, Sybille; sprich die Wahrheit! Hat die junge Dame den Brief geschrieben?“

Sybille senkte ihr Haupt und murmelte einige unzusammenhängende Worte, die Niemand verstand.

„Wahrheit, Sybille!“ riefen Alle dringend.

„Ich habe den Brief geschrieben,“ stöhnte sie.

„Das genügt. Es steht Dir ähnlich, Sybille, und macht Dir Ehre!“ äußerte Yates, indem er ihre kalten Hände von ihrer Stirn hinwegzog und sie, die am ganzen Körper zitterte, umarmte. Jetzt ist hoffentlich unser Geschäft zu Ende,“ fügte er, zu den Männern gewendet, mit einem bedeutsamen Blick auf die Thür hinzu.

Ralph Hinchley ergriff Laurence's Arm und führte ihn sanft aus dem Zimmer. —

Ein Jahr nach dieser Scene, Yates war mit Sybille Chase nach Californien gereist, um das Gold, welches er im Rancho vergraben hatte, zu holen, knieeten Laurence und Marguerite vor dem Altare der freundlichen Kirche auf dem Besitzthum des verstorbenen Herrn Waring. Sie hatten das Gut zu ihrem künftigen Aufenthaltsort bestimmt und kehrten, nachdem die schmerzhaften Erinnerungen, welche sich an diesen Ort knüpften, durch gegenseitiges Vertrauen verwischt worden waren, dahin zurück.

Die kleine Landkirche war noch niemals Zeuge eines so glücklichen Hochzeitspaares gewesen. In der jetzigen Fülle ihrer hingebenden Liebe war Marguerite noch anziehender, als sie durch ihre Schönheit stets gewesen. Die düstere Schwermuth hatte ihre Augen verlassen, und diese strahlten jetzt nur Hoffnung und Freude. Ihre Wangen erglühten, wie wilde Rosen, und der sanfte Erguß eines heiteren Herzens umgab sie mit einem eben so reinen Glanz, wie ihr silberfarbiger Hochzeitsschleier, der über den schneeweißen Anzug niederglitt. Die Ceremonie, welche ihre durch

Mißverständnisse getrennte Herzen wieder vereinigte, spendete ihnen gleichzeitig Reichthum, wodurch es ihnen möglich geworden war, das Besitzthum vor dem Auctionshammer zu bewahren. Nach Jahren hallten die Räume des Wohnhauses von Stimmen lieblicher Kinder wieder, die den glücklichen Eltern entgegen sprangen, wenn diese an schönen Sommertagen im Schatten der Lindenallee gelustwandelt hatten und nun heimkehrten. Keine Wolke zog über die Familie herauf.

Am Tage, der Marguerite mit Laurence verband, hatte im Californier Rancho des Thales eine in sich contrastirende Scene statt. Yates und Sybille kehrten nach ihrer alten Wohnung zurück; er voll Hochmuth, daß es ihm mittelst seiner Verkleidung gelungen war, sich unerkannt durch Hunderte von Wachtposten und zahlreiche Abtheilungen Goldgräber durchzuschleichen; und sie ermattet, niedergeschlagen, doch immer noch im Schmucke körperlichen Liebreizes. —

Sie wußte, daß Edward Laurence sich an diesem Tage mit Marguerite verheirathen würde; und der Gedanke an das ferne Paar vermehrte die wehmüthige Träumerei, in welche sie versunken war.

Den Rancho fanden sie fast verödet vor. Eine alte Wärterin bewillkommte sie, zeigte indeß bei ihrem Anblicke weniger Freude als Furcht.

„Sie haben keine Ursache zur Besorgniß, alte Frau," beruhigte Yates die Furchtsame, „wir werden hier nur einige Tage bleiben. Wir sind weit davon entfernt, Ihren Frieden zu stören; bereiten Sie indeß ein Abendessen für meine Frau und bringen Sie mir eine Lampe.

Die Wärterin verfügte sich in die Küche, um eine Lampe zu holen. Als sie am Fenster vorüber ging, sah sie, daß das Haus von zahlreichen Goldgräbern umstellt war; allein sie sagte kein Wort, da tausend Hände sich drohend gegen sie erhoben.

Yates ging hinaus und deckte die angezündete Lampe vorsichtig mit den Händen. Er ergriff einen großen ledernen Sack, den er im Saal unter dem Gerümpel liegen sah und begab sich, nach allen Seiten scheue Blicke werfend, in den Keller. Dort angelangt, schob er mehrere Stückfässer bei Seite und öffnete die eiserne Truhe, woraus er Goldklumpen von verschiedener Größe, so wie zahlreiche Beutel mit Goldstaub hervorzog und Alles bunt durcheinander in den Sack schob.

Plötzlich fühlte er das Gewicht einer nervigten Faust unsanft auf seine Schulter fallen. Er wich entsetzt zurück und riß den ledernen Sack mit sich in die Mitte einer bewaffneten Schaar, die ihm leise in den Keller gefolgt war.

Einige unter ihnen hatten tagelang vergebens auf ihn gefahndet und jetzt befand sich der Gesuchte plötzlich wehrlos in der Hand seiner erbittertsten Feinde.

Die Spannung dieses Augenblicks war furchtbar. Die wüthenden Arbeiter berathschlagten flüsternd mit einander. Dann zerrten sie ihr Opfer auf die Wiese hinaus, während das Geräusch ihrer Fußtritte schauerlich die Nacht durchhallte. Eine halbe Stunde später, als Yates die Lampe aus den zitternden Händen der Indianerin nahm und sich seiner Sicherheit freute, bog sich ein Ast der verdorrten Tanne unter einem zweiten Opfer, und Sybille Chase war diesmal in der That Wittwe geworden.

Noch lange nach dem unheimlichen Ereigniß war der Rancho im Thale von dieser Frau bewohnt, die dort mit ihrer indianischen Dienerin ein einsames Leben führte.

Oft verweilte sie am Fenster ihres Wohnzimmers und richtete ihre Blicke auf den steinigen Fußpfad, der zu den Minen hinanführt; allein es geschah mit der traurigen Apathie eines Herzens, das Alles verloren hat.

Ihr reicher Haarwuchs war grau geworden und ihre Schönheit verblüht.

Es bleibt uns nur noch zu erwähnen übrig, daß sie niemals Briefe aus den europäischen Ländern empfing und es ängstlich vermied, über irgend einen dort Lebenden Erkundigungen einzuziehen.

Pariser Weltausstellung.

(Original = Correspondenz.)

Fortsetzung.

Es liegt eine Pause von einigen Wochen zwischen meinem letzten Pariser Briefe und dem heutigen. Inzwischen in Deutschland gewesen, sehe ich natürlich manches wieder mit frischeren Augen. Aber das nicht allein, sondern es ist auch manches verändert, verbessert und verschlimmert. Was gleich auf den ersten Blick auffällt, ist der in volle Blüthe geschossene Schwindel. Zunächst um das Marsfeld herum. Aus den bescheidenen Anfängen der ersten Monate ist ein scheußlicher Jahrmarktlärm herangewachsen; der deutsche Riesenochse hat Konkurrenz in allen möglichen Gestalten erhalten: Photographen, Zwerge und Inhaber von Kneipen und „geruchlosen" Kabinetten, ganze Horden von Medaillenhändlern, Bettlern, Kommissionären für Anschaffung von Fuhrwerken — so überflüssig wie möglich, denn die Wagen stehen zu Hunderten da. — Damen für Alles zunächst unter der Form von Zimmervermiethherin, Zettelvertheiler, deren Literatur in der Regel von Photographen, Zahnärzten, Gastwirthen u. dergl. herrührt, unbeschreiblich viel abenteuerlich herausgeputztes Fuhrwerk, — welches für den dreifachen Preis der sehr soliden und stets zu habenden Omnibusse nach und vom Palais royal fährt und auch sein Publikum findet; dazwischen sehr viel Polizei, öffentliche und geheime: dieses Alles zeigt uns, welche Fortschritte der Straßenschwindel seit den letzten Wochen gemacht hat. Doch der Schwindel in Lumpen gehüllt, ist noch nicht so schlimm, als der offizielle und halboffizielle, und von diesen beiden Spezialitäten läßt sich ein nettes Lied singen. Die Ausstellungspresse, wenn ich sie so nennen darf, d. h. der Theil der pariser Journalistik, welcher vom Geldbeutelauspressen der Leute lebt, kennt augenblicklich gar keine Scham mehr. Da ist das „Programme quotidien", welches sich selbst autorisirt von der kaiserlichen Kommission nennt. Dasselbe bringt auf seinen 4 Seiten fast nichts als Reklamen, und hat an seiner Spitze den Satz: Prix......Centimes le Numero. Zwischen den Wörtern: Prix und Centimes ist ein freier Platz gelassen, und somit dem Betruge der Verkäufer Thür und Thor geöffnet. Gestern wurde in dem „Großen europäischen Konzerte der fremden Militairmusiker das Exemplar für 4 Sous verkauft.

Sehen Sie neben diesem Blatte die Deutsche Pariser Zeitung an, ein Blatt auf großes Papier gedruckt. Es nimmt seinen Stoff, wo es ihn findet, und druckt z. B. diese meine Schilderungen von Paris ohne jede Erlaubniß aus denjenigen deutschen Blättern ab, welche dieselben enthalten; was natürlich sofort unterdrückt ist. Die pariser Illustrirten Journale prellen

die Käufer dadurch, daß sie ihnen ganz jämmerliche Bilder von der Ausstellung bringen, so z. B. neulich eine Abbildung vom maurischen Kiosk des Herrn v. Diebitsch, welche skizzirt war zu einer Zeit, wo die Knöpfe auf den Kuppeln noch fehlten. Ohne all und jedes Verständniß der Architektur zeichnet ein solcher Illustrationsfabrikant das Ding dahin; ob richtig oder nicht: „lächerlich! überwundener Standpunkt!" Einer solchen französischen Zeitung hat die kaiserliche Kommission das alleinige Recht „verkauft", Bilder aus der Ausstellung zu bringen, und macht uns Deutschen durch ewiges Polizeinörgeln das Leben sauer. Als das am nächsten liegende Beispiel darf ich vielleicht einen selbst erlebten Fall anführen. Mit der Autorisation der Kommissare für Norddeutschland, Oesterreich und die Schweiz versehen, zeichnete ich in der Rue de Prusse eine Skizze für unsere Leipziger Illustrirte Zeitung, als plötzlich zwei Sergeants de Ville mich einluden, vor ihrem Chef zu erscheinen. Dieser sagte mir unter den Versicherungen größten Bedauerns, daß trotz aller schriftlichen Erlaubniß der obengenannten Herren nicht gestattet sei zu zeichnen, eben weil das Recht dazu verkauft wäre. Er nahm jedoch meinen Protest, daß man etwas selbst mit Recht besitzen müsse um es verkaufen zu können, zu Protokoll, und das Ende vom Liede war, daß 5 Tage darauf, in Folge sehr ernsten Einmischens des Herrn Geheimrath Herzog, (des Kommissars für Norddeutschland) die Erlaubniß von der Kommission imperiale in meinen Händen war — für Norddeutschland. Nun geht derselbe Tanz von neuem an in Betreff Oesterreichs und der übrigen Staaten.

Wie muß es nun mit jenem „Verkauf" an das pariser Blatt gestanden haben?

Bin ich mal bei den offiziellen Instituten, so kann ich mir nicht versagen, dem „Figaro" nachzuerzählen, was übrigens hier alle Welt als wahr anerkennt. Der Jury ist es nämlich ergangen, wie jenem Lehrer, welcher eines Tages in der Klasse erklärte: Heute sehe ich wieder Einige, die nicht da sind.

Dieselbe hat einem Aussteller eine goldene Medaille verliehen, welcher als solcher nicht existirte. Er hat zwar einen Schrank für sich gehabt, aber seine Gegenstände nicht gesandt, statt dessen ist, um den Raum zu füllen, ein Blumenstrauß hineingestellt worden. Ein anderer Fall. Für den mehrfach erwähnten maurischen Kiosk ist Herr von Diebitsch mit einer silbernen Medaille bedacht worden. Derselbe hat solche jedoch abgelehnt, weil die Jury seinen Bau nicht besucht, also auch nicht beurtheilen konnte. Wäre der Kiosk von einem Franzosen ausgestellt, so möchte wohl ein erster Preis nicht ausgeblieben sein. Das ist Oberflächlichkeit, Eitelkeit, Haß gegen Deutschland, namentlich gegen Preußen, und die Sucht möglichst viele Franks aus dieser Ausstellung zu ziehen, das sind die Samenkörner zu dem Unkraute, welches überall zwischen dem Weizen aufschießt und von welchem hier einige kleine Proben gegeben sind. Die Geldmacherei vor Allem tritt überall in ekelhafter unverschämter Weise in die Augen. Besuchen Sie ein Theater, beispielsweise das Theater der Porte St. Martin, wo la biche au bois, jenes bekannte Feenspiel, allabendlich gegeben wird, welches sich neben einer, dem Wieland'schen Oberon etwas ähnlichen Fabel, hauptsächlich darum zu drehen scheint, wie weit sich ein Frauenzimmer entkleiden kann, ohne arretirt zu werden — wollen Sie dieses Theater besuchen, was der äußerst brillanten Scenerie wegen wohl der Mühe werth ist, so werden Sie zunächst auf der Straße angefallen, schlimmer als von den Kleiderjuden am Steinwege in Hamburg, oder am Mühlendamme in Berlin.

Fortsetzung folgt.

Stadtverordneten-Sitzung.

Hirschberg, den 23. August 1867.

In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten nahm die Versammlung von der magistratualischen Mittheilung, in welcher Weise für die im vorigen Jahre im Militair-Logirhause verbrauchten Utensilien Entschädigung gewährt worden ist, sowie vom Revisionsprotokoll bei der Stadt-Hauptkasse v. 15. August und von der Rechnungslegung der Privat-Darlehnskasse Kenntniß.

Bei Gelegenheit der Erledigung eines Unterstützungsgesuches wurde wiederholt von einem Mitgliede der Antrag gestellt, bei dergleichen Verhandlungen über persönliche Verhältnisse auf Grund von § 45 der St.-O. und § 23 der Geschäftsordnung die Oeffentlichkeit auszuschließen. Man wies hierbei auf das Beispiel anderer Städte, welche die geheimen Sitzungen an den Schluß der öffentlichen Verhandlung legen. Die Versammlung stimmte, wenn auch die Oeffentlichkeit der Stadtverordneten-Sitzungen zur Regel gehöre (§ 23 der Geschäftsordnung) dem Antrage in der Weise bei, daß sie wünschte, die geheimen Verhandlungen in den besagten Fällen mögen ebenfalls regelmäßig am Schlusse stattfinden. Es sei dies nur eine präcisirtere Gestaltung der bisherigen Praxis, nach welcher in den öffentlichen Sitzungsanzeigen bei persönlichen Angelegenheiten die Namen niemals genannt worden sind und bei den Verhandlungen, sobald es erforderlich schien, der Ausschluß der Oeffentlichkeit ebenfalls stattgefunden hat.

Nächst diesem wurden Mittheilungen über die Besetzung der Lehrerstellen bei der zu Michaeli ins Leben zu tretenden städtischen Töchterschule gemacht. Die Eröffnung des Unterrichts wird nach den Ferien, am 8. Oktbr., erfolgen. Das Wahlrecht bleibt nach hoher Entscheidung dem Magistrate gewahrt. Die Angelegenheit betreffs der Anstellung eines Schuldieners gab die Versammlung zur Auslassung über bereits früher gemachte Vorschläge dem Magistrate zurück.

Als Dringlichkeitssache kam sodann der Antrag eines Mitgliedes zum Vortrage, daß bei nächtlichen Gewittern sämmtliche öffentliche Laternen angezündet, nicht, wie beim letzten Gewitter am 21. d. M, um 11 Uhr ausgelöscht werden sollen. Gleichzeitig bemerkte man auch, wie an mondhellen Abenden die Laternen angezündet, an dunklen dagegen ausgelöscht gewesen seien. Revision und regelmäßige Veröffentlichung des Brennkalenders sei zu wünschen. Die Versammlung trat ohne große Debatte den Anträgen bei.

Nachdem hierauf noch in Betreff der Verpachtung einer Fischereiparzelle die Zuschlagsertheilung erfolgt war, wurde für die fernere Verhandlung die Oeffentlichkeit ausgeschlossen.

Bolkenhain. [3. Gaufest des Riesengebirgs-Turngaues.] Die Wächter der Bolko- und Schweinhaus-Burg rufen alle Turner und Freunde eines geselligen Vergnügens herbei, um am 8. Septb. c. ein Gaufest zu feiern, welches, wenn Deus pluvius gnädig ist, jedem Theilnehmer einen frohen Tag bereiten wird.

Es sind alle gern gesehen und willkommen, es seien Turner oder Freunde der Natur.

Erscheint daher Bewohner des Landes, welches einst Rübezahl beherrschte, und wenn auch keine Wunder geschehen werden, so soll doch Niemand unser Städtchen an diesem Tage unbefriedigt verlassen.

(Nebst zwei Beilagen.)

Telegraphen-Büreau.

Die Königliche Staats-Telegraphen-Station zu Hirschberg hat seit dem 1. d. M. vollen Tagesdienst; sie ist dem Publikum von früh 7 bis Abends 9 Uhr geöffnet.

9709. Friedeberg a./Q. Unser Städtchen entwickelt sich von Jahr zu Jahr zum Besten der hiesigen Stadt und Umgegend. Wenn wir daran denken, wie Friedeberg in Verkehrs-Angelegenheiten vor 5 Jahren dastand, da muß man, wie es heute in seiner Entwickelung dasteht, förmlich staunen. Fabriken haben sich gefunden von Hrn. Renner & Comp. (Flachsgarn-Spinnerei), Hrn. Franz (Knieholz-Fabrik); die Färberei-Fabrik von Hrn. Koch ist auch wieder im Flor und erfreuen sich überhaupt Alle der besten Geschäfte. Obenan steht, das Geschäftsleben abgerechnet, unser Turn-Verein, welcher sich eines tüchtigen Turnvaters und Turnwarts zu erfreuen hat und hoffen wir einer tüchtigen Weiterbildung und Fortbestehen des genannten Vereins. Heute ist der Verein zu seinem nächsten Nachbar, dem Turnverein in Wigandsthal, spazieren gegangen, um demselben etwas von ihrer Turnkunst zu zeigen oder anderenfalls abzulernen.

Schützen-Jubelfest.

Friedland i. Schl., den 20. August 1867.

Die hiesige Schützengilde feierte vom 18. d. M. bis heut ihr 200jähriges Bestehen durch ein von der Witterung begünstigtes Jubelfest, zu dem sich Deputationen nachbarlicher Schützengilden einfanden. Die Aufstellung aller Schützen erfolgte auf der Kirchstraße und zwar in der Ordnung: Liebau mit der von Sr. Majestät dem König geschenkten Fahne, Schömberg mit Fahne, Gottesberg, Waldenburg, Charlottenbrunn, die Jubelfahne und Jubelbannerträger, Jubelgilde und der örtliche Kriegerverein. Der berittene Kommandeur und Hauptmann Geisler mit dem berittenen Adjutanten A. Knittel hieß alle Gastschützen nach vorheriger Begrüßung willkommen. Der Zug bewegte sich vor das Rathhaus, stellte sich daselbst in 3 Fronten auf, dem sodann die 15 weißgekleideten blaubeschärpten Mädchen — die 32 Festschieß-Silbergewinne tragend — und die Ehrenmitglieder: der Königl. Landrath, die Spitzen hiesiger Behörden und andere Privaten eingereiht wurden. Der Bürgermeister hielt eine die Bedeutung des Festes darstellende Rede, nach welcher der einen imposanten Anblick gewährende Zug sich nach dem Schießplatze bewegte.

Die glühende Hitze gab dringende Veranlassung zum kameradschaftlichen Anstoß der mit ächtem Bairisch gefüllten Tulpen 2c.

Der im Geschäft sich deutlich kundgebende Geldmangel ließ auch an diesem Feste gegen frühere, in Betreff der Betheiligung, zu wünschen übrig. K.

Familien - Angelegenheiten.

Entbindungs-Anzeige.

9704. Heute Mittag 12½ Uhr wurde meine liebe Frau, **Natalie** geb. **Ulrich**, von einem muntern und starken Knaben glücklich entbunden.

Liebenthal, den 22. August 1867.

R. Straßburger, Apotheker.

Todes - Anzeigen.

9723. Nach Gottes unerforschlichem Rathe starb am 23. d. M., Mittags ¾ 12 Uhr, uns Allen ganz unerwartet und plötzlich am Schlage unser guter Gatte, Vater und Schwiegervater

Friedrich Wilhelm Geniefer,

weil. Gutsbesitzer in Rothbrünnig. Tief erschüttert widmen wir diese Traueranzeige allen den vielen Bekannten und Freunden des selig Entschlafenen. Wer dessen biedern, edlen Character und seine aufrichtige Freundlichkeit kannte, wird in ihm einen Freund beklagen, unsern Schmerz über diesen herben Verlust billigen und uns die Bitte um tröstliche Theilnahme gewiß nicht versagen.

Da oben in des Himmels sel'gen Höhen,
Da weilst Du, treuer Vater, schön verklärt,
Dort winket uns ein tröstlich Wiedersehen,
Wenn hier gleich bitt'rer Schmerz am Herzen zehrt.
Wir weinen süßen Dank Dir nach an Deiner Gruft,
Bis einst der Unerforschliche uns zu Dir ruft!

Rothbrünnig, den 25. August 1867.

Die trauernden Hinterbliebenen.

9669. **Nachruf**

am Jahrestage des Todes unsers lieben Vaters

Johann Gottfried Schneider,

Bauergutsbesitzer in Ober-Seifersdorf bei Goldberg.
Geboren den 9 November 1791,
gestorben den 23. August 1866.

Gewidmet von seinen zwei Kindern:
Johann Gottfried Schneider,
Anna Rosine Schneider
in **Bielau** bei Haynau.

Ein Jahr ist schon dahingeschwunden,
Seit Du von uns geschieden bist;
Und ob sie schwinden all' die Stunden,
Doch unser Herz Dich nicht vergißt,
Es denket Dein mit tiefem Schmerz,
Du liebes, treues Vaterherz.

O schlafe süß den Todesschlummer!
Es ist ja Gottes Vaterhand,
Die Dich aus allem Erdenkummer
Geführt in's schöne Himmelsland.
Er schloß Dir einst das Auge zu
Und brachte Dich zur stillen Ruh'.

Du hast hienieden auch erfahren
Wohl manche Freud', wohl manches Leid,
Im Freiheitskrieg vor fünfzig Jahren
Brav mitgekämpft im großen Streit.
Der treue Knecht empfängt als Lohn
Von Gott die ew'ge Gnadenkron'.

Zwar bist Du nun von uns geschieden,
Doch über Tod und Grabesrand
Reicht jene Liebe, die hienieden
Uns innigstets und fest verband.
D'rum schlumm're sanft, wir denken Dein,
Bis wir auch droben kehren ein.

Erinnerung der Liebe und Dankbarkeit

an unsern geliebten theuern Gatten und Vater, den Gastwirth

Adolph Kallinich.

Er entschlief am 2. September v. J. in dem Alter von 44 Jahren 11 Monaten 10 Tagen.

Geliebter Gatte, Vater schlaf im Frieden,
Den Gott Dir ewig nun beschieden,
Nach einem kurzen Erdensein.
Ja, wer so treulich hier gelebet,
Und stets dem Guten nachgestrebet,
Kann auch im Frieden schlafen ein.

Ja ruhe wohl im stillen Grabe,
Nimm unsrer Herzen letzte Gabe,
Des treusten Dankes Thräne hin.
Du wirst in unserm Herzen leben,
Bis Gott auch uns bei Dir wird geben
Den ew'gen Frieden zum Gewinn.

Landeshut, den 2. September 1867.
9786. **Die Hinterbliebenen.**

Wehmüthige Erinnerung

auf das ferne Grab unseres unvergeßlichen Sohnes, Bruders und Schwagers

Karl Herrmann Melzer allhier.

Er starb zu Freudenthal im österreichischen Schlesien als Husar bei der 4. Escadron des 6. Landwehr-Husaren-Regiments den 31. August 1866 an der Cholera.

Ein schwerer Schlag ist über uns gekommen,
Der Elternherzen je nur treffen kann.
Der bied're, zweite Sohn ward uns genommen,
Den wir so kraftvoll, frisch erblühen sahn.
Es zogen aus mit Preußens Königsaar,
Zwei Brüder mit der tapfern Kriegerschaar.

Schwert, Lanz und Kugel schonten Herrmanns Glieder,
Des Todes Sichel ließ sie unberührt,
Die böse Krankheit aber warf ihn nieder,
Des Todes kalte Hand gar bald er spürt.
Sein Schwager sprang zu ihm um hilfreich ihm zu sein,
Doch Freudenthal war ihm des Todes Keim.

Gar schmerzlich ist es, wenn kein Freund zur Seite,
Der helfen konnte Dir in Todesnoth;
Ja Niemand weiß wer Dir Dein Grab bereitet,
Und sinnend fragen wir: Bist Du denn wirklich todt?
Es war versagt den treuen Elternhänden,
Ihm auch nur einen Labetrunk zu spenden.

Gleich einem Baum, den Sturmestosen knickte,
Erlagst auch Du der schweren Lebenslast.
Ach wie nach Dir sich unser Herze sehnet,
Weil Du Dich oft mit uns gefreuet hast!
Du hatt'st für Alle stets ein freundlich Wort,
Drum achtete man Dich auch hier und dort.

Wohl schmerzlich war's, Du kehrtest nicht mehr wieder,
Selbst als das blut'ge Tagwerk war gethan.
Gott lohn' die Treue Dir mit Himmelsfrieden,
Du gehst nicht mehr die harte Prüfungsbahn.
Kein Bitten, Flehen hielt Dich nicht mehr auf,
Dein Geist schwang sich zur sel'gen Heimath auf.

Dort hast Du Deinen Lorbeerkranz errungen,
Dort schmückt Dein Haupt die schönste Siegerkron'.
Dort sind die bittern Klagen all' verklungen,
Dort find'st auch Oswald Du vor Gottes Thron.
Schlaf sanft, der fromme Glaube zu uns spricht:
Einst schaun wir sie im sel'gen Himmelslicht.

Ndr.-Bözendorf b. Schweidnitz, den 31. August 1867.

Karl Heinrich Melzer, als Vater.
Karoline Melzer geb. **Licher**, als Mutter.
Auguste, Anna, Bertha, Ida, Louise, Heinrich, Reinhold, Gustav, als Geschwister.
9713 **Gnieser**, als Schwager.

9753.

Gefühle tiefen Schmerzes

am Jahrestage des Todes unsers unvergeßlichen guten Gatten und Vaters, des Böttchermeister

Christian Tscheuschner

in Probsthain,

gestorben den 6. September 1866.

Es naht der Tag, es naht die Trauerstunde,
Wo Gott den Gatten, Vater, von uns nahm;
Auf's Neue blutet nun die Wunde,
Auf's Neue fühlt das Herz den Gram.
Ein Jahr verschwand, ein Jahr voll Trauer,
Seit man Dich trug aus Deines Hauses Mauer.

Denn wie so treu in Deinen Lebenstagen
Hast Du für uns gesorgt zu jeder Zeit,
Wie liebend hat Dein Vaterherz geschlagen,
Du trugst mit uns den Kummer und auch Leid.
Ja, das Gedächtniß Deiner Lieb' und Treue
Weckt jeden Morgen uns auf's Neue.

So schlumm're sanft! nach bangen, schweren Stunden
Hat Dein Gott auf ewig Dich befreit;
Ruh' und Heilung hast Du nun gefunden
In dem Lande der Unsterblichkeit.
All' die Unsern, die vorangegangen,
Haben liebend droben Dich empfangen.

O fasset Muth! rufst Du aus jenen Höhen;
Vertraut auf Gott, glaubt, er verläßt euch nicht,
Es tröste euch ein frohes Wiedersehen —
Dies halt' euch aufrecht, wenn euch Muth gebricht.
Wir werden ewig liebend uns umfassen,
Wenn einst auch ihr habt diese Welt verlassen.

Viel Lieb' und Achtung hast Du Dir erworben
Durch Deinen treuen, edlen Freundschafts-Sinn;
Dein liebes Herz, das unverdorben
Den Kreis der Freunde treu und sanft beschien,
Schaut hin auf seines Grabes Schmuck;
Nicht wahr? ein solches Zeugniß spricht genug.

Die Hinterbliebenen.

9674. **Immortellen**

auf das Grab seiner mütterlichen Freundin, der am 8. August d. zu Meffersdorf beim Cantor Herrn Alde verstorbenen

Frau Johanne Beate,

verwittw. Lehrer **Lipsius.**

Du bist nicht mehr, verehrte Freundin meiner Jugend,
So klage ich im schmerzlichen Gefühl.
Du, deren Herz war reich in Gott und reich an Tugend —
Du ruhest nun im Grabe still und kühl.

Du bist nicht mehr! Dies kündet mir die leere Stelle,
Wo Du doch sonst so gern und froh geweilt.
Du schreitest nicht mehr über jene traute Schwelle
Des Hauses, wo Du oft mir Rath ertheilt.

Du bist nicht mehr! hast Dich zu Gott hinauf geschwungen,
Wo Dir die Palmenkron' Dein Jesus reicht. —
Heil! Heil sei Dir! Du hast das große Ziel errungen,
Wo aller Erdenschmerz auf immer weicht!

Offenb. Joh. 14, 13.

Sprottau, den 25. August 1867.

Oswald Hanke, Lehrer.

9703. **Worte der Erinnerung**

an meine geliebte Schwester,

Frau Wilhelmine Pohl geb. Burghardt,

gestorben zu Merschwitz den 29. August 1866.

Ruhe sanft! Du Herz voll Lieb' und Treue,
Dem das Leben bitt're Prüfung war,
Dem ich stille Dankesthränen weihe
Heut nach wehmuthsvollem Trennungsjahr.

Ob auch ferne von der Heimath Höhen
Deine Hülle ihre Ruhe fand, —
Ach, des Heilands treue Jünger stehen
Ueberall in seiner Allmachtshand.

Hatte er auch Trübsal Dir gesendet,
Als für Dich erlosch des Lichtes Strahl,
Doch ward Dir der reichste Trost gespendet,
Der Dich stärkte in dem dunklen Thal.

Seine Gnade bot Dir Licht und Leben,
Heil und Frieden in dem Worte dar,
Daß durch seine Kraft still und ergeben
Du geduldet hast so manches Jahr.

Endlich nahte die Erlösungsstunde,
Endlich ward der müde Geist befreit;
Fest gegründet auf dem Glaubensgrunde,
Ging er ein zur frohen Ewigkeit.

Gottes Engel führte Dich zum Frieden,
Aus dem Kreuz zur schönen Siegeskron'.
Ew'ges Licht sei Deinem Geist beschieden,
Sel'ge Freude vor des Höchsten Thron.

Liebend will ich Deiner stets gedenken,
Oft zu Deinem stillen Grabe geh'n,
Glaubensvoll den Blick nach oben lenken,
Wo verklärt wir einst uns wiederseh'n.

Merschwitz, den 29. August 1867.

Burghardt, P.

9711. **Worte des tiefsten Schmerzes,**

gewidmet bei der einjährigen Wiederkehr des Todestages, auf das viel zu frühe Grab unserer unvergeßlichen Tochter und Schwester,

Jungfrau Ernestine Auguste Rüffer,

ältesten Tochter des Bauergutsbesitzers

Johann Gottfried Rüffer aus Johnsdorf bei Landeshut.

Sie wurde geboren zu der Eltern Freude den 8. August 1852 und starb zu der Eltern und Geschwister namenlosem Schmerz den 26. August 1866 nach 12stündiger Krankheit an der Cholera in dem blühenden Alter von 14 Jahren und 18 Tagen, wo auch 6 Tage vor ihrem Tode die Großmutter und 9 Stunden nach ihrem Tode des Vaters Bruder, alle in einem Hause, an der Cholera erlagen.

Herr Allmächt'ger, welche Stunden
Haben weinend wir dies Jahr vollbracht!
Ach, wie brennen heiß die Wunden,
Die der so lieben, theuren Augusts Tod gemacht!

Wir sahen voll Hoffnung Dich blühen, wachsen und gedeihen,
Im Alter solltest Du einst unsre Stütze sein,
Als Kind schon ernst bemüht, Dein Leben Gott zu weihn,
Warst Du hier unser Trost und höchstes Glück allein.

Du sankst dahin, Dich riefen keine Thränen
Zu Deinen Lieben hier in dieses Sein zurück;
Die Mutter weint in tiefem Schmerz, der Vater kann's nicht fassen,
Daß so ein treues, liebes Herz auf immer sie verlassen.

Auch die Geschwister Dein, sie weinen heiße Thränen
An den Gräbern, wo Du mit unserer lieben Großmutter und Onkel ruhst,
Ja, sie fühlen sich so einsam und verlassen,
Seit Ihr des Todes Opfer worden und nun im Segen ruht.

Ja, oft lenkt sich der Fuß nach Deinem Hügel,
Wo dann die Lippe Deinen Namen ruft,
Wo wir im Herzen oft so still um Dich geweint
Mit der Erinnerung, wie gut Du es gemeint.

Drum ruhe sanft im kühlen Schooß der Erden,
Und danken wollen wir für alle Liebe Dir.
Dein Geist voll Güte möge uns umwehen,
Bis wir uns einstens werden wiedersehen!

So ruhet wohl!

Johnsdorf, den 26. August 1867.

Johann Gottfried Rüffer,) als
Johanne Beate Rüffer geb. **Kühn**,) Eltern.
Wilhelm Rüffer,
Pauline Rüffer, } als Geschwister.
Ernestine Rüffer,

9492 **Die liberale Partei des Hirschberg-Schönauer Wahlkreises stellt den**

Herrn Professor Dr. Tellkampf

in Breslau

als Candidaten zum Norddeutschen Reichstage auf.

An die Wähler des Hirschberg-Schönauer Kreises.

Nach dem Beschluß der letzten Wahlversammlung ist

der Landrath von Graevenitz unser Candidat.

Wenn wir die Stimmen nicht zersplittern und der Partei nicht **untreu** werden wollen, so müssen wir ihm unsere Stimmen geben, besonders da Graf Schaffgotsch **nicht** gewählt zu werden wünscht.

Einsender, obwohl er in der Versammlung **gegen** den Landrath gestimmt hat, hält sich jetzt auch durch den Beschluß der Versammlung gebunden. 9777.

Betreffend die Reichstags-Abgeordneten-Wahl.

9707. Von dem sogenannten Wahl-Komitee des Hirschberg-Schönauer Kreises ist der Reichsgraf **Leopold v. Schaffgotsch** in Warmbrunn als Kandidat des Norddeutschen Reichstages aufgestellt worden.

Der Herr Graf ist ein höchst achtungswerther bescheidener Ehrenmann, der sich um die Verschönerung Warmbrunn's schon hoch verdient gemacht hat. Von seiner politischen Wirksamkeit ist jedoch noch nichts bekannt geworden, daher man sich über seine Aufstellung als Reichstags-Kandidat nur wundern kann.

Dagegen steht erfahrungsmäßig fest, daß der Professor Dr. **Tellkampf** zu Breslau im Herrenhause für die Freiheit und Rechte des Volks jeder Zeit brav gekämpft und eine ehrenwerthe Wirksamkeit entwickelt hat. Wir sind daher gewiß überzeugt, daß er unsern Wahlkreis vermöge seiner unabhängigen Stellung mit Muth und Kraft würdig vertreten wird und wissen, daß er in allen Fragen, welche die Macht und Größe unseres Vaterlandes betrifft, die Regierung thatkräftig unterstützen, Allen gerecht und für Alle wirksam thätig sein wird. — Darum, lieben Landsleute! wählt den

„Tellkampf",

das ist der rechte Mann, dessen Name einen guten Klang hat.

Ein Volksfreund.

9766. Nach einer uns **soeben** durch den Herrn Cameral-Director von Berger zugegangenen Nachricht ist von dem Herrn **Reichsgrafen Leopold Schaffgotsch** die bisher **mit Grund** vorausgesetzte Annahme seiner Candidatur zum Mitgliede des norddeutschen Reichstages **abgelehnt** worden.

Wir fühlen uns verpflichtet, dies hierdurch zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, um dadurch einer Wahlbewegung Einhalt zu thun, welcher ihr Ziel entrückt ist und die daher nur noch zu einer Zersplitterung der Stimmen führen könnte.

Warmbrunn, den 25. August 1867.

Das gemeinschaftliche Wahl-Comitee.

Jonas, Apothekenbesitzer.	**Hellge,** Gerichtsschreiber.	**Kahle,** Kaufmann.	**Krause,** Post-Expedit.-Vorsteher.
Mertz, Oberamtmann.	**J. Peter,** Schriftsteller.	**Richter,** Kaufmann.	**Weinrich,** Seifenfabrikant.

9767.

Trotz alledem!

Auch wenn der Herr Graf **Leopold Schaffgotsch** die ihm von Mitgliedern **aller Parteien** angetragene Candidatur zum Reichstags-Abgeordneten jetzt — wie verlautet — **abgelehnt** haben sollte, werden wir **dennoch** an derselben **festhalten** und am 31. d. M. **nur allein für denselben** stimmen, einestheils, weil wir hoffen dürfen, daß er die Wahl doch noch annehmen werde, sobald ihm die Mehrzahl der Stimmen zufällt, anderntheils aber um den Beweis zu liefern, daß er die Liebe und das Vertrauen eines großen Theils des Volkes besitzt, daß es ferner Männer giebt, für deren Wahl **alle** Parteien sich vereinigen können, und daß endlich auch die **Einigung aller Parteien** nicht nur möglich und wohlthuend, sondern geradezu **nothwendig** ist gegenüber den Gefahren, die aus der **Salzburger Zusammenkunft** Preußen und ganz Deutschland jetzt drohen. — Wir erwarten daher von allen Gleichgesinnten, daß sie mit uns für den Herrn Reichsgrafen **Leopold Schaffgotsch** auf Warmbrunn stimmen werden. Mehrere Wähler.

9744.

Zur Wahl.

Am Tage der Wahl für den Norddeutschen Reichstag, **Sonnabend den 31. August,** werden wir von 8 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends im Gasthause zum goldenen Schwert ein Wahl-Bureau geöffnet halten, in welchem etwa noch fehlende Stimmzettel für den liberalen Candidaten, Professor **Dr. Tellkampf,** ausgegeben, auch sonstige auf die Wahl bezügliche Nachfragen erledigt werden sollen.

Das liberale Wahl-Comitee.

Aschenborn. Großmann. Loewy. Dr. Rimann.

9745.

Zur Wahl.

Diejenigen liberalen Männer der Stadt Hirschberg, welche es übernehmen wollen, die Stimmzettel für unseren Candidaten den einzelnen Wählern in der Stadt einzuhändigen, werden behufs der Besprechung dieses Gegenstandes auf

Mittwoch den 28. August und Donnerstag den 29. August,

Abends 8 Uhr, in die Wohnung des Herrn Rechtsanwalt **Aschenborn** eingeladen.

Hirschberg, den 26. August 1867.

Das liberale Wahl-Comitee.

Jauer-Bolkenhayn-Landeshuter Wahlkreis.

Von Seiten der liberalen Parthei wird für die bevorstehende Reichstagswahl als Candidat der Kaufmann **Robert Methner** in Landeshut aufgestellt, und nimmt derselbe die Wahl an. 9686.

An die Wähler des Jauer-Bolkenhain-Landeshuter Wahlkreises!

Diejenigen Wähler, welche bei der am 31. August stattfindenden Reichstagswahl sich nicht in der Lage befinden, dem von der conservativen Partei aufgestellten Candidaten Herrn Grafen Eberhard zu Stolberg Excellenz auf Kreppelhof ihre Stimmen zu geben, werden ersucht, für den liberalen Candidaten, Herrn Kaufmann

Robert Methner

in Landeshut zu stimmen. 9593.

9775

Männer-Turnverein.

Freitag den 30. August ist gesellige Zusammenkunft.

---

2. IX. h. 4. Mst. Conf. III. h. 5. Instr. ☐ I

Theater in Warmbrunn.

Donnerstag den 29. August. Gastspiel des Kaiserl. Russischen Hof-Schauspielers Herrn Alexander Liebe: **Bürgerlich und romantisch.** Lustspiel in 4 Aufzügen von Bauernfeld.

Freitag den 30. August. Zum 2. Male: **Aus bewegter Zeit.** Große Gesangsposse in 3 Abtheilungen.

9699. **E. Georgi.**

9740 **Am 8. September 1867.**

Drittes Gau-Turnfest

des

Riesengebirgs-Turngaues

in Bolkenhayn.

Programm.

Vormittag: Empfang der ausw. Turngenossen.
Nachm. 1 Uhr: Gemeinschaftliches Mittagmahl in Boer's Restauration.
" 3 Uhr: Festzug durch die Stadt nach dem Festplatz.
Schauturnen.
Fackelreigen.
Feuerwerk.
Abends 9 Uhr: Ball.

Auswärtige Turnvereine werden hiermit herzlich eingeladen und Anmeldungen bis 1. September erbeten. Ein Festbeitrag von Turnern wird nicht erhoben.

Eintrittskarten für Nichtturner zum Festplatz a $2\frac{1}{2}$ Sgr. sind bei den Herren: Restaurateur **Boer**, Conditor **Lemberg**, Uhrmacher **Bormann** und Kaufmann **Kunick** zu haben.

Der Festausschuß.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

7053. **Nothwendiger Verkauf.**

Das dem Mühlenbesitzer **Wilhelm Fischer** gehörende, unter der Hypothekennummer 8 zu Nieder-Wolmsdorf belegene Wassermühlengrundstück, abgeschätzt auf 3322 rtl. 11 sgr. 3 pf. Material- und 4608 rtl. 10 sgr. Ertragswerth, zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 2. Oktober 1867, Vormittags 11 Uhr, vor dem Herrn Kreisrichter Orthmann an ordentlicher Gerichtsstelle im Termins-Zimmer Nr. 3 subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus den Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei uns anzumelden.

Die ihrem Leben und Aufenthalte nach unbekannte Gläubigerin verehel. Gutsbesitzer **Pohl** zu städtisch Wolmsdorf resp. deren Erben werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Striegau, den 15. Juni 1867.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

4031. **Nothwendiger Verkauf.**

Das dem hiesigen Kaufmann **Louis Puder** gehörige, sub No. 39 des Hypothekenbuches verzeichnete, hierselbst belegene **Haus**, abgeschätzt auf 7422 Thlr. 23 Sgr. 4 Pf., zufolge der, nebst Hypotheken-Schein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 31. Oktober 1867, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle vor dem Herrn Kreisrichter Dr. **Bartsch** im Parteienzimmer No. 1 subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gericht anzumelden.

Hirschberg, den 26. März 1867.

Königliches Kreisgericht. I. **Abtheilung.**

9696. **Bekanntmachung.**

Die **Pätzold**'sche **Häuslerstelle** No. 94 B zu Cunnersdorf, zu deren Verkauf laut Bekanntmachung vom 1. Juni d. J. Termin **den 19. September c., Vormittags 11 Uhr,** an hiesiger Gerichtsstelle ansteht, enthält eine **Schmiede** mit zwei Feuern.

Hirschberg, den 22. August 1867.

Königl. Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

Blücherfest in Löwenberg in Schlesien.

Das **Blücherfest** wird auch in diesem Jahre in üblicher Weise **Freitag den 30. August c.** in unserm Buchholz abgehalten werden, und laden wir zur zahlreichen Betheiligung am Feste hierdurch ergebenst ein.

Löwenberg, den 19. August 1867.

9679. **Der Magistrat.**

9693.

Guts = Verpachtung.

Das der Stadtcommune **Lauban** gehörige, in unmittelbarer Nähe der Stadt (Knotenpunkt der Eisenbahn) belegene, sogenannte Steinvorwerk mit einem Areal von ca. 430 Morgen, wird zum 1. Juli 1868 pachtlos, und soll von da ab anderweit auf 12 Jahre im Wege des Meistgebots verpachtet werden.

Zur Entgegennahme von Geboten haben wir einen Termin **auf den 28. September c., Vormittags 9 Uhr,** im magistratualischen Sitzungszimmer (im Rathhause 1 Treppe) anberaumt, zu welchem mit dem Bemerken eingeladen wird, daß die Pachtbedingungen vorher in unserer Registratur einzusehen sind, auch gegen Erlegung der Copialien abschriftlich mitgetheilt werden.

Lauban, den 22. August 1867.

Der Magistrat. Walde.

Danksagungen.

9697 Liebenthal, den 23. August 1867.

Da es mir nicht möglich ist, dem Drange meines Herzens in der Weise Genüge zu leisten, daß ich allen Denen, welche mich am Tage meines 25jähr. Amtsjubiläums durch Worte, Briefe und durch Gaben der Liebe so hoch erfreuten, im Einzelnen danke, so ergreife ich hiermit den Weg der Oeffentlichkeit, um meine Dankesschuld einigermaßen abzutragen.

Besonders fühle ich mich gedrungen, meiner theuern Gemeinde, der lieben Schuljugend nebst ihrem Herrn Lehrer, einem Wohllöbl. Magistrats- und Stadtverordneten-Collegium hierselbst, Herrn Superintendenten Lange, sowie allen meinen theuern Amtsbrüdern und endlich allen geliebten Verwandten und werthen Freunden aus der Nähe und Ferne meinen innigsten und wärmsten Dank für alle mir so zuvorkommend bereiteten Ueberraschungen und thatsächlichen Beweise der Theilnahme an der für mich so wichtigen Feier auszusprechen. Noch am späten Lebensabende werde ich der vielen mir dargebrachten Segenswünsche u. Liebesspenden mit inniger Freude und warmem Dankgefühle gedenken. Möge der treue Gott, der mich bis hierher so väterlich geleitet hat, Allen, welche zur Verherrlichung meiner Amtsjubelfeier durch so deutliche Zeugnisse der Freundschaft und Liebe beigetragen haben, ein reicher Vergelter sein!

Haupt, Pastor.

9773

Holz = Auktion.

Montag den 2. September c., von Vormittag 9 Uhr ab, sollen auf dem Gute Nr. 34 zu Ober-Verbisdorf c. 5 Mrg. stehendes Holz (Fichte) verschiedener Stärke in einzelnen Parzellen öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden. Selbiges steht sehr bequem zur Abfuhre u. ladet Kauflustige ergebenst ein

E. Raupach, Bauergutsbesitzer.

9780.

Auktion.

Freitag den 30. August c., von Nachm. 2 Uhr an, wird in dem Bauergute Nr. 10 zu Alt-Kemnitz 1 fast neuer eiserner 2spänniger Wagen, 2 Spazierschlitten mit Rehdecke, 1 Hobelbank, 1 Bettstelle, Haus-, Wirthschafts- und Scheunengeräth öffentlich verauctionirt. Kauflustige ladet ein

C. Daeter.

9672.

Auktion.

Im Auftrage der hiesigen Königl. Kreis-Gerichts-Kommission werden

Freitag den 30. August c., Nachmittags 4 Uhr,

im Gasthofe zum weißen Löwen hierselbst eine Anzahl Meubles, sowie ein guter schwarzer Rock an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung versteigert.

Hermsdorf u. K., den 23. August 1867.

Das Orts-Gericht.

9754. **Auction.**

Sonntag den 1. September, Nachm. von 4 Uhr an, werde ich im hiesigen Gerichtskretscham gegen baldige Bezahlung folgende Gegenstände meistbietend verkaufen: Federbetten, Bettstellen, ein Sopha, Tische, Stühle, Schränke, Kommode bereits neu, sowie auch noch andere Möbel und Hausgeräthe.

Arnsdorf, den 26. August 1867. **E. G. Weißig.**

9511. Aus dem Forstrevier Reichwaldau bei Schönau sollen **Donnerstag den 29. d. Mts., von früh 9 Uhr ab,** öffentlich licitando nachstehende Hölzer verkauft werden.

1., Forstort Rothenburg:
- 47 Stück Fichten- und Kiefern-Brett- und Latten-Klötzer,
- 31 " " " Stämme,
- 6 " " " Stangen,
- $9\frac{1}{2}$ Klftrn. " " " Stockholz;

2., auf dem Forstort die Galgenleede:
- 40 Stück Fichten- und Kiefern-Brett- und Latten-Klötzer,
- 96 " " " Stämme,
- 53 " " " Stangen,
- 12 Schock " " " Abraumreißig.

Großherzogl. Oldenburg'sches Ober-Inspectorat.

Bieneck.

Dom. Friedersdorf a. Q. Flachs-Verkauf.

Freitag den 30. August, Nachmittags 3 Uhr, sollen ungefähr 10 Morgen **Flachs** meistbietend versteigert werden. 9716.

9734. **Schälholz = Verkauf.**

Montag den 2. September, von früh 8 Uhr ab, werden im Nieder-Prausnitzer Revier, am zweiten Burgsberg, 35 **Schock**, alsdann im Kehricht 15 **Schock eichenes Schälholz** öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft, und Käufer hierzu eingeladen.

Haasel, den 24. August 1867.

Die Forst = Verwaltung.

Acker=Verpachtung in Herischdorf.

Die **Aecker** des früher Rosemann'schen Gutes Nr. 10 zu Herischdorf werden daselbst **Montag den 2. September, früh 8 Uhr,** parzellenweise auf 6 Jahre versteigert werden.

[9733.] **Die Verwaltung.**

9550. Eine **Schmiedenahrung** in unmittelbarer Nähe der Kreisstadt Bolkenhain, an der Chaussee nach Jauer gelegen, ist von Michaeli d. J. ab zu verpachten. Näheres auf mündliche und portofreie Anfragen ist zu erfahren bei Julius Holz im Rathskeller zu Bolkenhain.

9462. **Verpachtung.**

Am 2. Septbr. d. J., Nachmittags 3 Uhr, soll auf meinem Rustikalgute No. 112 zu Schreiberhau die durch Todesfall pachtfrei gewordene **Fleischerei** nebst zugehörigen Ländereien an den Meistbietenden verpachtet werden. Indem ich Pachtlustige hiezu einlade, bemerke ich, daß die nähern Bedingungen der Pachtung bei meinem Wirthschafter B. Menzel in Nr. 112 jederzeit zu erfahren sind. **F. Pohl.**

Pacht = Gesuch.

9682. Eine **Gast-** oder **Schankwirthschaft** wird bald oder zu Michaeli zu pachten gesucht, sei es in der Stadt oder auf einem belebten Dorfe. Nähere Mittheilung wird erbeten durch frankirte Briefe unter der Adresse: **H. S. 100. Hausdorf** bei Kynau.

Anzeigen vermischten Inhalts.

9718. (Verspätet.)

Ein 99mal donnerndes **Lebehoch** dem Fräulein Anna Weinert zu ihrem Geburtstage.

J., den 21. August 1867. **A. C. F.**

9634. Hierdurch erlauben wir uns ergebenst anzuzeigen, daß wir seit der Inbetriebsetzung der Gebirgsbahn unser Niederlags=Geschäft in

Brenn=, Bau= und Düngmaterialien

eröffnet haben.

Wir halten stets Lager aller Sorten **Steinkohlen** aus dem Waldenburger Bergwerks-Revier und sind gern bereit, jede wünschenswerthe Auskunft zu ertheilen.

Die Verwaltung der C. Kulmiz'schen Niederlagen auf den Bahnhöfen in Hirschberg und Schildau.

C. Kellner.

Das Expeditions-Lokal befindet sich einstweilen „im Gasthof zum weißen Schwan," 1 Treppe hoch.

9448. Das **Bank- und Wechsel = Geschäft** von **Louis Warschauer** in **Liegnitz** **hält sich unter Zusicherung prompter u. reeller Bedienung bestens empfohlen.**

Kölnische Feuerversicherungs-Gesellschaft Colonia.

9553. Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß die Direction der genannten Gesellschaft dem Herrn **Adolph Köhler** in Liebau die von dem Hrn. Arnold Strecke dort niedergelegte Agentur übergeben hat u. bitten ergebenst, sich in Versicherungsangelegenheiten gefälligst an den gedachten Herrn **A. Köhler** zu wenden.

Breslau, den 17. August 1867.

Die Verwaltung der General-Agentur der Colonia.

H. Mandel. **J. Schemionek.**

Unter Bezugnahme auf Vorstehendes halte ich mich unter Hinweisung auf den nachverzeichneten Geschäftszustand der obigen Gesellschaft zur Vermittelung von Versicherungen auf **Gebäude, Mobiliar, Waaren** aller Art, **Vieh, Erntefrüchte** und **Inventarien** bestens empfohlen. Nähere Auskunft ertheile mit Vergnügen und bin bei Anfertigung der Anträge gern behülflich.

Grundkapital	3,000,000 Thlr.
Gesammtreserven	1,832,302 Thlr.
Versicherungen in Kraft pro 1866	672,906,261 Thlr.
Gesammt-Einnahme an Prämien und Zinsen	1,225,767 Thlr.

Liebau, den 19. August 1867. **Adolph Köhler,** Agent der Colonia.

9594 **Etablissements-Anzeige.**

Einem verehrten Publikum von Löwenberg und Umgegend hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich mich als **Schuhmachermeister** etablirt habe und empfehle mich unter Versicherung der reellsten und promptesten Bedienung, sowie der solidesten Preise einer gütigen Beachtung.
Löwenberg, den 19. August 1867.
Ernst Hübner, Schuhmachermstr.
Wohnhaft beim Riemermstr. Bulla am Markt.

9751. Den geehrten Damen von Reibnitz und Umgegend zur ergebenen Anzeige, daß von mir **Damenschneiderei** modern, sauber und billig ausgeführt wird, und bitte deshalb um recht gütigen Zuspruch. Fr. Krolow,
Ober-Reibnitz. wohnh. beim Bauergutsbes. Hrn. Latzke.

9626. Laut schiedsamtlichen Vergleichs nehme ich Unterzeichneter die falsche Beschuldigung wider den Tischlergesellen **Wilhelm Rössel** aus Pilgramsdorf zurück.
W. Sagasser aus Neukirch.

Omnibusfahrt zwischen Landeshut und Ruhbank.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß vom 28. August c. ab mein Omnibus, von dem Gasthofe zu den „drei Bergen" in Landeshut ausgehend, zu jedem, in Ruhbank ankommenden und abgehenden Zuge bereit stehen wird, Passagiere von und nach Landeshut zu befördern. Fahrpreis pro Person $3\frac{1}{2}$ sgr. und 30 Pfd. Gepäck frei. Tagesbillets hin und zurück 6 sgr.
Landeshut, den 24. August 1867.
9735. **Ludwig,** Posthalter.

9736. Zwei **Postwagen,** 9- und 12sitzig, sind zu verkaufen oder auf einen Omnibus zu vertauschen.
Landeshut. **Ludwig,** Posthalter.

9695. Güter, welche zur **Dismembration** geeignet, oder sonstige hierauf bezügliche Anträge, werden unter Adresse **B. 182 poste restante franco Hirschberg i. Schl.** entgegengenommen.

9764. **Pensionat.**

Eine gebildete Familie (Wittwe u. erwachsene Töchter) wünscht Mädchen von auswärts, welche die hiesige, zu Michaeli in's Leben tretende höhere Töchterschule besuchen sollen, in Pension zu nehmen. Sie verheißt bei mäßigen Ansprüchen treue mütterliche Pflege, sorgfältige Ueberwachung und Nachhilfe in Schul- und weiblichen Arbeiten. Nähere Auskunft zu ertheilen hat Herr Lehrer **Lungwitz** übernommen.

9. **Die Lungenschwindsucht**

wird naturgemäß, ohne innerliche Medizin geheilt. Adr. Dr. **H. Rottmann** in **Manheim.** (Francatur gegenseitig.)

9768. **Warnung!**

Ich warne Jedermann, meiner Frau weder etwas zu borgen, noch abzukaufen, da ich nichts mehr bezahle.
Karl Klemm in Berbisdorf.

9763. Die von mir gegen den **August Gottschling** aus Hirschberg öffentlich gethane Beleidigung nehme ich hiermit zurück und warne vor Weiterverbreitung meiner Aussagen.
Henriette E.

9706 **Waldenburg in Schles.**

Allen Reisenden können wir das **Berger'sche Hôtel garni** nebst **Restauration** auf das Beste empfehlen. Preise billig. K. R. P. E. M.

9717. **Abbitte.**

Durch schiedsamtlichen Vergleich erkläre ich die Häuslerfrau Henriette Stoll aus Ober-Harpersdorf für eine rechtliche Frau und warne vor Weiterverbreitung meiner Aussage.
Lauterseifen, den 25. August 1867. Maria Buhl.

Verkaufs-Anzeigen.

9530. Das **Haus** mit Garten Nr. 27 zu Kunnersdorf, an der Dorfstraße belegen, ist unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Näheres beim Maurermeister **G. Walter** zu Hirschberg, Schützenstraße Nr. 14.

9231. **Ein Gasthof**

mit bester Lage und frequent ist zu verkaufen. Preis Sieben Tausend Thaler. Anzahlung nach Uebereinkommen. Näheres auf portofreie Anfrage unter der Chiffre **M. S.** poste estante Jauer.

9413. Ein massives, schön eingerichtetes Haus nebst Zier- und Gemüsegarten in einer belebten Kreisstadt Niederschlesiens, für jedes Geschäft, hauptsächlich für Partikuliers und Pensionaire sich eignend, ist veränderungshalber preiswürdig zu verkaufen. Portofreie Anfragen werden unter Chiffre A. L. poste restante Jauer erbeten.

9714. Das Haus Nr. 135 zu Schweidnitz auf der Büttnerstraße, welches sich zu jedem Geschäft eignet, ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere zu erfahren b. Eigenthümer.

In Ober-Herischdorf ist eine kleine ländliche **Besitzung,** bestehend aus einem Wohnhause mit Garten von ½ Morgen groß, für den Preis von 850 Thlr. Umstände halber von dem jetzigen Besitzer sofort zu verkaufen. Das Grundstück liegt in angenehmer Lage, in der Nähe der Promenade, dicht hinter dem gräflichen Schloßgarten, von wo aus man die schönste Aussicht auf das Riesengebirge hat. Näheres zu erfragen bei Herrn Neumann in Ober-Herischdorf bei Warmbrunn und in Berlin bei Carl Heckert, Kronenstraße 33. 9555.

9781. **Hausverkauf.**

Ein ganz massives, in der lebhaftesten Straße zu Hirschberg gelegenes, zu jedem Geschäft sich eignendes **Vorderhaus** mit Verkaufsladen, großen Waaren-Gewölben, Altan mit Aussicht aufs Gebirge, und ein am schönsten Theile der Promenade gelegenes massives **Hinterhaus** nebst Garten und elegantem Sommerhaus, Alles im besten Bauzustande, ist zu verkaufen. Näheres erfährt man in der Expedition des Boten.

9565. In einer Kreisstadt des Liegnitzer Regierungsbezirks ist ein **Haus** am Ringe mit einem Handelsgeschäft zu verkaufen. Näheres beim Agenten Heinzel in Bolkenhain.

9510. Ich beabsichtige, das von meinem verstorbenen Manne, dem Kaufmann **Rudolph Schneider,** seit 16 Jahren geführte **Specerei- und Material-Waaren-Geschäft** baldigst zu verkaufen. Darauf Reflectirende wollen sich gefälligst an mich wenden.
Warmbrunn, den 15. August 1867.
verw. **Julie Schneider** geb. **Wiesner.**

Zweite Beilage zu Nr. 69 des Boten aus dem Riesengebirge.

28. August 1867

9545.

Freiwilliger Verkauf.

Der Gerichts-Kretscham zu Seifersdorf, an der Goldberg-Haynauer Chaussee gelegen, mit ca. 6 Morgen Acker und Garten, soll am 4. September c. an Ort und Stelle öffentlich verkauft werden. Die näheren Bedingungen sind vor dem Termin zu erfahren beim

Besitzer **Carl Ludwig.**

9724. Ein **Bauergut,** enthaltend 125 Morgen Land, an der sächsischen Grenze unweit Nieski gelegen, ist billig zu verkaufen. Näheres beim Müllermeister Lange zu See oder beim Grundstückbesitzer Neumann zu Sproitz bei Nieski zu erfragen.

9748. Ein **Haus** in Hirschberg, in welchem sich ein lebhaftes Spezereigeschäft befindet, ist bei geringer Anzahlung sofort zu verkaufen. Eine gut eingerichtete **Bäckerei** in Hirschberg, nebst sämmtlichen Utensilien, ist bald zu verkaufen.

Auskunft darüber ertheilt

Anna Büttner, Herrenstraße No. 17.

9715.

Haus = Verkauf.

Mein **Haus** No. 288 in Schwerta, zweistöckig, gut ausgebaut, nebst einem großen Obstgarten, der jährlich zwanzig Thlr. und noch darüber bringt, und 6 Schffl. gutes Land dazu, im Ganzen jährlich 3 Thlr. Abgaben, bin ich willens, wegen Verhältniß eines Mühlen-Verkaufes zu verkaufen. Gebot 1300 Thlr. **Ernst Hoffmann,** Müllermeister.

Freiwilliger Gutsverkauf!

Der Besitzer des Bauergutes Nr. 193 zu **Cunnersdorf,** ganz nahe bei **Hirschberg** in Schlesien, beabsichtigt dasselbe **sofort** mit sämmtlichem todten und lebenden Inventar zu verkaufen. Dasselbe enthält

98 Morgen Pflugboden,
32 ½ Morgen Wiese,
31 Morgen Busch

zusammen 161 ½ Morgen.

Der Viehbestand des Verkäufers besteht in 2 Pferden, 17 Stück Rindvieh, 50 Schaafen, sämmtlich in **sehr gutem** Zustande.

Der Kaufpreis ist 21000 Thlr. und können 5000 bis 10000 Thlr. darauf stehen bleiben.

Ernstliche Käufer wollen sich gefälligst bei dem Besitzer des Gutes **persönlich** wegen Unterhandlung einfinden. 9726

9563. **Gärtnerstelle = Verkauf.**

Ich bin willens, meine **Gärtnerstelle** No. 6, nahe beim Schlosse zu Buchwald gelegen, aus freier Hand zu verkaufen oder zu verpachten. Das Nähere ist zu erfahren in No. 95 zu Bärndorf.

9564. Auf einer der belebtesten Straßen in Landeshut ist veränderungshalber ein **Haus,** welches sich zu **jedem** Geschäft eignet, zu verkaufen. Näheres zu erfahren beim Wagenbauer Schreiber zu Landeshut.

9572. Die dem verstorbenen Bauerauszügler **Carl Benjamin Kambach** gehörige **Häuslerstelle** Nr. 182 zu Fischbach beabsichtigen dessen Erben **am 2. September d. J., Nachmittag 2 Uhr,** an Ort und Stelle an den Meistbietenden zu verkaufen. Ueber die näheren Bedingungen giebt der Bauergutsbesitzer **Gottlieb Kambach** Nr. 175 allhier Auskunft. Kauflustige laden hierzu ein:

Die Kambach'schen Erben.

9592. Ein neugebautes, massives **Haus** mit Scheune und Stallung, mit einem Garten (1 Morgen groß) u. ¾ Morgen Acker, ist sofort zu verkaufen. Das Haus liegt in einem großen Dorfe, neben Kirche und Schule, und eignet sich zu jedem Geschäft. Das Nähere beim Eigenthümer

Heinrich Pohl in Pombsen bei Jauer.

9600.

Schmiede = Verkauf.

Wegen vorgerückten Alters ist Besitzer gesonnen, seine Schmiede mit Garten, Wiese, damit verbundener Schankwirthschaft und Tanzlokal, in einem großen Kirchdorfe am Gröditzberge gelegen, wo bisher in jeder Beziehung ein guter Verkehr war, aus freier Hand zu verkaufen. Nachweis in der Expedition des Boten a. d. R.

9690. Eine **Windmühle** mit ca. einem Morgen Acker, in einem frequenten Dorfe gelegen, soll wegen Krankheit des Besitzers verkauft werden. Auf mündliche oder portofreie Anfragen ertheilt Auskunft: Tischlerm. Lachmann in Bunzlau.

8725. Vom hiesigen Buchhändler Herrn C. Appun sen. ersucht, das ihm gehörige, in der Stadt Bunzlau am Markte unter Nr. 182 belegene Haus zu verkaufen, habe ich zur Entgegennahme der Gebote, Termin auf

Montag den 23. September c., Nachmittags 2 Uhr, in meiner Canzlei angesetzt.

Erfolgt ein annehmbares Gebot, dann wird der Vertrag sofort abgeschlossen.

In dem zu verkaufenden Hause sind fünf Verkaufsläden und dreizehn Stuben. **Minsberg,** Rechtsanwalt.

Bunzlau, den 31. Juli 1867.

9767. In Folge der Uebernahme einer anderen Besitzung sind unter höchst günstigen Bedingungen zu verkaufen:

a) eine rentenfreie **Wassermühle** mit 2 deutschen Gängen und 3⅓ Morgen Grundstück;
b) eine **Gärtnerstelle** mit ca. 17 Morgen Areal.

Auskunft ertheilt mündlich und schriftlich der Privatsecretair Wiedermann zu Hirschberg, Hirtenstr. Nr. 3.

9774.

Nicht zu übersehen!

Im schönsten Stadttheile Hirschbergs sind Wiesen = Grundstücke, zu Baustellen sich eignend, und Ackergrundstücke aus freier Hand baldigst zu verkaufen. Das Nähere beim Eigenthümer, Hirschberg, Schützenstr. 24.

9710. **Sechs fette Ochsen** stehen zum baldigen Verkauf beim Bauergutsbesitzer W. Gebel in Nieder = Zieder bei Landeshut.

Ein **gut gehaltener, fast noch neuer Berndt**'scher **Flügel** von Kirschbaum-Holz steht zu dem festen Preise von 130 rtl. in Hirschberg im **Kuhnert**'schen **Hause neben der Post**, eine Treppe hoch, zum Verkauf. 9743.

9731. **50 Kasten Schindeln** und **20,000 Stück Stoppschindeln** stehen zum Verkauf beim
Bäcker Töppe in Schmiedeberg.

9719 **Echten Peruan. Guano,**
Prima Qualité, empfiehlt **Wilhelm Scholz.**

9785. Vier gutbesetzte **Bienenstöcke** nebst Haus, 6 bis 7 Stöcke fassend, sowie 2 leere **Beuten**, beabsichtige ich alsbald zu verkaufen.
Dom. Nieder-Blasdorf. Zumpfe, Wirthschafts-Inspector.

9782 **Warmbrunn.**
Großer Ausverkauf von **zwanzigtausend** Ellen seidenen u. Sammetbändern, **zehntausend** Ellen wollenen Kleiderstoffen.
Um schnell zu räumen, sollen folgende Gegenstände zu außerordentlich billigen Preisen verkauft werden:
Hut- und Haubenbänder die Elle von 2 Sgr. ab.
Wollene Kleiderstoffe " " " $3\frac{1}{2}$ " "
$\frac{6}{4}$ breite Cattune " " " 4 " "
Battiste " " " $3\frac{1}{2}$ " "
Cachemirdecken 1 Thlr. 15 Sgr.
Zwirn-Handschuh $2\frac{1}{2}$ Sgr.
Seidene Handschuh 10 Sgr.
Herrenshlipse $2\frac{1}{2}$ Sgr.
Unterbeinkleider für Herren 20 Sgr.
Zwirnstrümpfe 10 Sgr.
Das Verkaufslokal befindet sich vis-a-vis der Stadt London bei dem Glasmaler Herrn Ilgner in Warmbrunn.
Scherbel aus Breslau.

9738 Die auf der **Pariser Ausstellung** wiederum nur allein mit der **goldenen Medaille** prämiirten **echt amerik. Wheeler & Wilson**'schen **Nähmaschinen** sind zu Fabrikpreisen zu haben bei
Herrmann Ludewig in Hirschberg.

Eine alte Kommode, Nähtisch, Eßtisch, sowie zwei Speise-Schränke und mehrere andere Sachen stehen zum Verkauf bei A. Neumann,
9765 **Tischlermstr. im langen Hause.**

9722 **Abgelagertes Lein-Oel**
ist zu haben bei dem Oelmühlenbesitzer **W. Deinert** in Pilgramsdorf.

9602. Zwei sehr elegante **Kutschwagen**, ein halbverdeckter und eine Fensterchaise, letztere ebenfalls auch halbverdeckt zu fahren, sind zu einem sehr soliden Preis zu verkaufen.
Hirschberg, im preußischen Hof.

9675. Zwei braune Pferde, 5' 4" groß, von guter Race, für Kutscher geeignet, flotte Gänger, stehen zum Verkauf auf dem Dom. Nieder-Berbisdorf bei Hirschberg.

9623. **Dachziegeln**
von vorzüglich schöner Qualität offerirt
die **Dampf-Ziegelfabrik „Clara-Hütte"**
in Cunnersdorf b. Hirschberg i. S.

9647 Ein **offener Jagdwagen** und ein **halbgedeckter Wagen,** beide in noch sehr gutem Zustande, sind preiswerth zu verkaufen. Das Nähere ist in der Expedition des Boten zu erfahren.

9677. **Für Bier-Brauer!**
Ein eiserner **Hopfenfaiger**, schon gebraucht, ist in Folge Änderung der Brauerei zum Verkauf bei dem
Brauereibesitzer Sommer zu Goldberg.

9760. **Best raff. amerikan. Petroleum und prima Ligroine empfiehlt billigst**
H. Liebig, Klempnermeister,
am Burgthore.

Ausverkauf von Wein & Cigarren.
Wegen bevorstehender Uebergabe meines Geschäfts verkaufe ich von heute ab mein bedeutendes
Wein- & Cigarren-Lager
unter soliden Bedingungen aus. 9648.
Hirschberg, den 22 August 1867.
H. Zschetzschingck
Weinhandlung, Markt 18.

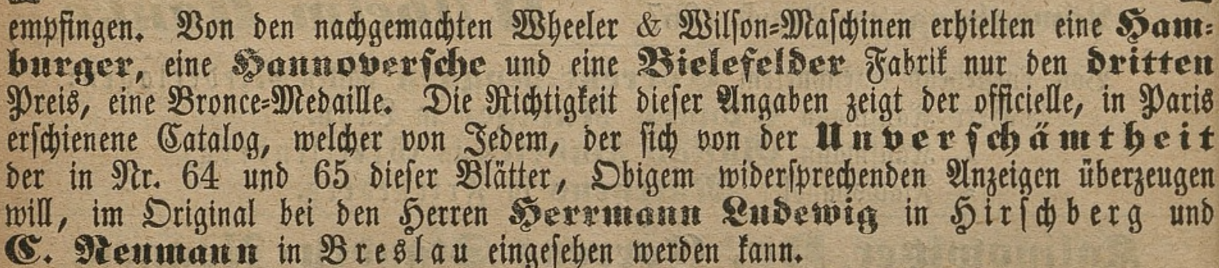
Staatsprämienloose.
Mailänder 3 Thaler Loose,
4 Ziehungen jährlich, Hauptgewinn 100,000 Frcs.
Freiburger 4 Thaler Loose,
3 Ziehungen jährlich, Hauptgewinn 40,000 Frcs.
Neuschateller 10 Frcs. Loose,
2 Ziehungen jährlich, Hauptgewinn 60,000 Frcs.
Mailänder 12 Thaler Loose,
4 Ziehungen jährlich, Hauptgewinn 100,000 Frcs.
Schwedische 10 Thlr. Loose, 3% Hamburger, 3½% Lübecker, 5% russische und **österreich.** u. v. a., wobei das Capital **nie verloren geht,** weil der kleinste Gewinn schon mehr als der Kostenpreis und der Betrag vom Staate garantirt, sowie alle anderen Staatspapiere empfiehlt billigst
Abr. Cohn in **Altona,**
Bank- & Wechsel-Geschäft.
An- und Verkauf von Staatspapieren.
Jede Auskunft wird gratis ertheilt. 9746.

9712. Ein noch wenig gebrauchter, sehr leichter einspänniger **Wagen**, mit Lederdecke, Hemme und Fenstern, steht zum Verkauf; auch sind zwei gedeckte zweispännige **Wagen**, in noch gutem Zustande, billig zu haben bei
C. Schütz. Schweidnitz, Breslauer Straße.

9481. **Meine Porzellan-Niederlage,** aus der Manufactur der Herren C. Tielsch & Comp. in Altwasser, halte ich geneigter Beachtung bestens empfohlen. **F. A. Neimann.**

Wheeler & Wilson, New-York,

waren die **Einzigen**, welche auf der Pariser Ausstellung von 1867



den Ersten Preis

die Goldene Medaille

empfingen. Von den nachgemachten Wheeler & Wilson-Maschinen erhielten eine **Hamburger**, eine **Hannoversche** und eine **Bielefelder** Fabrik nur den **dritten** Preis, eine Bronce-Medaille. Die Richtigkeit dieser Angaben zeigt der officielle, in Paris erschienene Catalog, welcher von Jedem, der sich von der **Unverschämtheit** der in Nr. 64 und 65 dieser Blätter, Obigem widersprechenden Anzeigen überzeugen will, im Original bei den Herren **Herrmann Ludewig** in Hirschberg und **C. Neumann** in Breslau eingesehen werden kann.

9691. **F. Armstrong,**
General-Agent der Wheeler & Wilson Mnfg. Co.

Beste Hermsdorfer Stück-, Würfel-, Klein- und
9658. **Schmiede-Kohlen,**
in ganzen Waggons und jeden beliebigen kleineren Quantitäten, zu bedeutend ermäßigten Preisen, empfiehlt die Kohlen-Niederlage von **M. J. Sachs & Söhne,** äußere Schildauer Straße.

Bierflaschen, div. **Schänkglas** für Gastwirthe, **Cylinder, Tafelglas, Goldleisten, Photographie-Rahmen** rc., empfiehlt zu ermäßigten Preisen
die Tafel- und Hohlglas-Niederlage
9778. von **C. Finger** in Hermsdorf u. K.

9732. **Petroleum,**
einzeln, in Ballons und in Fässern, empfiehlt billigst
A. P. Menzel.

9725. **Neue Schott. Vollheringe, Wasserhelles Petroleum**
empfiehlt im Ganzen und Einzelnen zu den billigsten Preisen
Gustav Scholtz.

9671. Bei Unterzeichneter stehen die nachbenannten Gegenstände zum baldigen und billigen Verkauf: 1., ein brauner Kachelofen; 2., ein Schreibsekretär; 3, ein Sopha; 4., ein Eckschrank mit Glasscheiben; 5., ein Kleiderschrank; 6., ein Doppelpult; 7., diverse leere Fässer und 8., ein Butterfaß.
Schmiedeberg, den 20. August 1867.
Chr. Goliberfuch.

9742. Eine **Hühnerhündin** im 2. Felde, welche gut steht und apportirt, sowie ein gutes **Doppelgewehr** ist preismäßig zu verkaufen. Näheres zu erfragen im Kretscham zu Wittgendorf bei Schwarzwaldau.

9145.

Flachsverkauf.

Bei dem Dom. Rückersdorf, Kreis Sprottau, sind von 80 Morgen diesjähriger Flachs, von 6—8 Viertel Länge und gesundem Wuchs, entweder im Ganzen oder einzelnen Partieen verkäuflich. Auch sind daselbst noch circa 200 Schock Rohflachs aus früheren Jahrgängen wegen beabsichtigten Ausverkaufs abzulassen.



9624. Ein brauner Wallach, 4 Jahr alt, 8 Zoll hoch, sehr kräftig gebaut, steht zu verkaufen.
Näheres zu erfragen beim
Kaufmann Kosche.
Hirschberg.

9764.

Neue Bettfedern

in schöner weißer Waare, das Pfd. bis 25 sgr., sind wieder vorräthig bei **A. Streit in Hirschberg,** in der Nähe der evang. Kirche.

9737

Zur gefälligen Beachtung!

Stabeisen, eiserne Oefen in großer Auswahl, **em. Kochgeschirre, Ofenbau-Utensilien** und sonstige **Eisenwaaren** zu billigen Preisen bei

Herrmann Ludewig in Hirschberg,
Eisenhandlung am Markt, Garnlaube.

9678. Ein **Wasserfaß** mit Hahn, für Landwirthe zum Düngfaß geeignet, verkauft
der Brauereibesitzer Sommer zu Goldberg.

Sein Lager von Porzellan und Steingut, sowohl weiß als mit Gold und bunt decorirt, bestehend in Tassen, Tellern, Krügen, Fruchtschalen, Servicen 2c., empfiehlt billigst
9599. E. Lauffer in Goldberg.

9411.

Zur letzten

und Hauptklasse der Königlich Preußisch-Hannoverschen Lotterie, in welcher Haupttreffer von

36,000 Thaler,
24,000 Thlr., 1 à 12,000, 6000, 4000 Thlr. u. s. w.

empfehle ich meine Haupt-Collecte zum Glücksversuch bestens.
Die Ziehung beginnt den 2. **September** und endet den 14. **September** d. J.

Ein ganzes Loos kostet 29 Thlr. 20 Sgr.
ein halbes " " 14 " 25 "
ein viertel " " 7 " $12\frac{1}{2}$ "

Auswärtige Aufträge werden prompt ausgeführt durch das
Hannover. Haupt-Comptoir von
Julius Seemann.

Kalinowitzer Correns-Roggen,

direct bezogen, offerirt 9598.
P. Günther in Goldberg.

Gichtwatte, **unfehlbares** Mittel gegen Gliederreißen aller Art, empfehlen à Pack 5 u. 8 sgr
Alexander Mörsch in Hirschberg,
500. **Adelbert Weist** in Schönau.

3472.

☞ Wichtige ☜ Anzeige für Bruchleidende.

Wer die vortreffliche Kurmethode des berühmten Schweizer Brucharztes, Krüsi-Altherr in Gais, Kanton Appenzell, kennen lernen will, kann bei der Exp. d. Bl. ein Schriftchen mit Belehrung und vielen 100 Zeugnissen in Empfang nehmen.

8579.

Knochenmehl.

Zur bevorstehenden Herbst-Saat empfehlen die Unterzeichneten

bestes Knochenmehl

nach Analyse des Professor Herrn **Stuckart.**
4,63 % Stickstoff-haltig.
Eisenhüttenwerk Tschirndorf bei Halbau.
Gebr. Glöckner.

8284.

Die Fabrik künstlicher Mineralwasser

des Apothekenbesitzer L. Jonas in Warmbrunn hält alle gangbaren künstlichen Mineralbrunnen frisch bereitet vorräthig und empfiehlt ihr anerkannt gutes

Selterser- und Soda-Wasser.

Niederlagen i. Hirschberg b. Hrn. Kfm. C. Vogt.
" " " T. G. Wiedermann.

9549

Eisenbahn-Schienen, Portland-Cement,

in anerkannt vorzüglicher Qualität, ganz frische Waare, sind wieder zu billigsten Preisen vorräthig bei

M. J. Sachs & Söhne.

9554. **Vom 1. Septbr. ab offerirt wiederum das so beliebte, wasserhelle, geruchlose, best. penf. Petroleum, prima Qualität, pro Pfund 3 Sgr., (im Ganzen noch etwas billiger)**
Robert Böhm, Klempnermeister.
Hirschberg, äußere Schildauer Straße.

9676. Mehrere alte **Schilder** stehen billig zum Verkauf bei
Maler Schol. Promenade.

9700. Ein Gewend sehr schöner **Hafer** und gute **Speise-Kartoffeln** sind zu verkaufen:
Warmbrunn, Hermsdorferstr., im Belvedere.

Schütter's berühmtes Zahnpulver,

bestehend aus Kräuterwurzeln, womit sich in Deutschland, Polen, Frankreich und der Schweiz Fürsten u. Grafen, ohne Anwendung der höchst schädlichen Zahnbürsten, blendend weiße gesunde Zähne lebenslänglich verschafften, ist mit Gebrauchs-Anweisung a Dose $2^1/_2$ sgr. bei Herrn **R. Seifert** in Hirschberg, Schildauer Straße, zu haben.

9610. **Echt persisches Insektenpulver** empfiehlt **W. Spätlich** in Lähn.

9683. In der Papiermühle zu Giersdorf b. Warmbrunn steht ein starkes **Arbeitspferd**, Fuchs-Wallach, 6 Jahr alt, zum Verkauf.

Kauf-Gesuche

9729. **Altes Gold und Silber** kauft und zahlt die höchsten Preise **J. E. Völkel** in Herischdorf.

9755. Ein **Ladentisch**, sowie **Regal** mit Schüben, welches sich zur Krämerei eignet, u. andere dazu sich eignende Gegenstände werden zu kaufen gesucht. Offerten werden portofrei erbeten unter Adresse **C. G. Weißig** in Arnsdorf.

Flachseinkauf.

9452. Ungerösteter Stengelflachs ohne Samen, sowie auch gerösteter Flachs wird die ersten fünf Tage in der Woche zu den bestmöglichsten Preisen gekauft in der Flachsbereitung des G. Güttler in Zobten bei Löwenberg.

In Goldberg oder Umgegend

wird ein schon seit längerer Zeit mit Erfolg betriebenes Geschäft **zu kaufen** gesucht.

Franco-Offerten mit Angabe der **Branche** und des **Preises** werden sub Chiffre E. Nr. 8 bis zum 1. Septbr. poste restante Gnadenfrei i. Schl. erbeten. 9681.

9688. **Getrocknete Blaubeeren** kauft auch dieses Jahr in jedem Quantum an: Bunzlau. **J. G. Rost.**

9450.

Kümmel

kauft **Heinr. Gröschner** in Goldberg.

Zu vermiethen.

8798. In dem auf hiesiger lichten Burgstraße gelegenen Kaufmann Möckel'schen Hause ist die zweite Etage, bestehend aus 4 Stuben verbunden mit einem Ausgange auf flaches Dach nebst Zubehör, und ein Verkaufsladen mit Comptoir u. daran stoßender Wohnstube sofort zu vermiethen.

Nähere Auskunft ertheilt Rendant Wiegandt. Hirschberg.

9761. **Mein zweites Geschäftslokal, groß u. hell, mit Kabinet u. Hinterstube, so wie die andere Hälfte meines 1sten Stockes sind vom 1. Oktober ab zu vermiethen. R. Weißig,**
äußere Schildauer Str. Nr. 82.
Hirschberg den 27. August 1867.

9762. Eine Stube und Kammer ist den 1. Octbr. c. zu vermiethen. **E. A. Hapel.**

4759. Eine freundliche Wohnung nebst Zubehör ist zu Michaeli, und eine Stube sogleich zu vermiethen und zu beziehen Tuchlaube No. 7.

9741. In meinem Nebengebäude ist eine freundliche **Wohnung**, bestehend aus zwei Stuben nebst Beigelaß, bald oder zum 1. October zu vergeben.
Hermsdorf u/K., den 24. August 1867.
Justiz-Räthin **Steinmetz.**

9763. Eine freundliche, trockene Wohnung, mehrere Stuben enthaltend, mit Gartenbenutzung, ist zu vermiethen Zapfengasse Nr. 9.

9771. Ein Quartier von 2 Stuben und einer Küche ist vom 1. Octbr. ab zu vermiethen bei
J. Timm, Maurer- und Zimmermstr.,
Mühlgrabenstr. Nr. 31.

Die frühere Salz- und Gips-Niederlage auf der Hospitalgasse, Lagerräume und Schüttboden enthaltend, ist vom 1. October a. c. ab zu vermiethen und ertheilt nähere Auskunft darüber
9779. **A. P. Menzel.**

9770. Der zweite Stock, Schildauerstraße und Promenaden-Ecke, mit Aussicht nach dem Gebirge, ist nebst Beigelaß bald oder Michaeli zu vermiethen. **C. A. Zelder.**

Das zu meiner Besitzung gehörige, vorn an der Chaussee gelegene **Haus**, enthaltend 4 Stuben nebst nöthigem Beigelaß, ist zu vermiethen.
7439. **Moritz Lucas.**

9721. Ein Böttchermeister, welcher Lust hat sich in Pilgramsdorf niederzulassen, findet bald oder Michaeli eine passende Wohnung bei dem Oelmühlenbesitzer Herrn Deinert daselbst; noch ist zu bemerken, daß es an einem Böttcher mangelt. —

Mieth-Gesuch.

9667. Eine **Wohnung** von mehreren Zimmern nebst Beigelaß, womöglich im Parterre, oder wenigstens ein Zimmer parterre, wird Michaeli gesucht.
Offerten sub **H. E. D.** wolle man in der Expedition des Boten abgeben.

Ein Material-Waaren-Geschäft oder ein gut gelegenes Local, das sich zu einem solchen einrichten ließe, wird bald zu miethen gesucht und erfährt man Näheres auf portofreie Anfragen sub S. 303 poste restante Landeshut.
9705.

Personen finden Unterkommen.

☞ **Ein Commis und ein Lehrling,** ☜
gut empfohlen, finden sofortiges Unterkommen.
Nachweis in der Expedition des Boten a. d. R. 9687

9146. Ein an Thätigkeit gewöhnter **Wirthschaftsschreiber** wird bald bei dem Dom. Rückersdorf, Kreis Sprottau, gesucht, und wolle man Meldungen Abschrift der Zeugnisse beilegen.

9701. **Bekanntmachung.**
Beim Umbau der Chaussee über den Willerberg bei Goldberg wird **sofort** ein Techniker auf ca. drei Monate als Aufseher gewünscht, welcher im Stande ist, auch die hierbei vorkommenden schriftlichen Arbeiten zu übernehmen. Beibringung von Attesten und persönliche Vorstellung ist erforderlich.
Goldberg, den 24 August 1867.
Der Königliche Kreis-Baumeister.
Schiller.

9546. Ein **Papiermaschinenführer** gegen hohen Lohn wird gesucht. Nur ein solcher wird berücksichtigt, welcher mit der Führung von englischen oder schweizerischen Maschinen vollkommen vertraut ist.
Hirschberg in Schlesien. **Gebr. Erfurt.**

9787. Ein **Uhrmacher-Gehilfe**, welcher aber zuverläßig ist, kann ein dauerhaftes Unterkommen finden bei
J. Pohl, Uhrmacher in Landeshut.

Malergehülfen finden lohnende und dauernde Arbeit bei
9685. **Th. Beckenstein** in Polkwitz.

Ein tüchtiger **Malergehülfe** findet dauernde Beschäftigung
9453. beim Maler **A. Weirich** in Löwenberg.

9730. Ein **Malergehilfe** findet baldigst dauernde Beschäftigung. Reise wird vergütet.
Sprottau, den 25. August 1867.
Gustav Neiprich, Maler.

9766. Ein tüchtiger **Schuhmachergeselle** findet bei mir dauernde Beschäftigung. **Kiefer** in Straupitz.

Ein tüchtiger **Schuhmachergeselle** findet sofort dauernde Beschäftigung beim Schuhmachermstr. **August Geyer**
9646. in Mittel-Conradswaldau bei Landeshut.
Das Lohn ist auf Stück.
Auch nimmt derselbe sofort einen Lehrling an.

9680. Ein **tüchtiger Tischlergeselle** findet sofort Arbeit beim Tischlermstr. Friedrich in Probsthain.

9772. **Sechs tüchtige Zimmergesellen** finden sofort und dauernde Winterbeschäftigung bei
J. Timm, Maurer- und Zimmermstr.

Für eine neu einzurichtende chemische Garnbleiche wird zum sofortigen Antritt oder spätestens zum 1. October ein tüchtiger, practisch und theoretisch erfahrener Werkführer gesucht; Bewerber, die ihre Brauchbarkeit durch empfehlenswerthe Zeugnisse nachweisen, können sich bei Unterzeichnetem schriftlich melden. 8729.
Reichenau b. Zittau. **G. F. Plätschke.**

9650. Ein anständiger **Haushälter** kann sich zum sofortigen Antritt melden im schwarzen Roß zu Warmbrunn.

9692. Fleißige und ordentliche **Mädchen** finden bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung in der **Geyers & Schmidt**'schen Teppichfabrik in Schmiedeberg.

9727. **Köchin gesucht.**
Eine perfecte **Köchin**, welche bereits im Gasthause gedient, findet unter sehr günstigen Bedingungen zum 1. October ein Unterkommen im Hôtel du Roi zu Löwenberg.

9412. Zum sofortigen Antritt kann sich bei dem Dom. Würgsdorf bei Bolkenhain ein Staller resp. Kutscher melden.

9768. Einen gewandten **Arbeiter** sucht
der Klempnermstr. **F. A. Curth** am Schildauerthor.

9698. Ein **Dienstmädchen** vom Lande, mit guten Attesten versehen, wird zum 1. October gesucht in Warmbrunn Nr. 208.

9559. **Hadersortirerinnen** finden Arbeit bei
Gebr. Erfurt.

Personen suchen Unterkommen.

9758. Ein kräftiger junger Mann, der mit der Feder vertraut ist und jede Handarbeit machen kann, sucht unter soliden Bedingungen ein Unterkommen. Adressen sub **X. Z.** nimmt die Expedition des Boten an.

9784. Ein Mann im mittlen Alter, militärfrei, der die besten Zeugnisse nachweisen kann, sucht eine Stelle als **Geschäfts-** oder **Werkführer**; derselbe hat frühere Zeit bedeutende Geschäfte nach Sachsen, größtentheils nach Dresden, sowie in Schlesien gemacht und bedeutende Kundschaft erworben.
Franko-Adressen A. S. nimmt die Exped. d. B. zur Weiterbeförderung an.

9551. Ein junges, gebildetes Mädchen sucht zum 1. Oktober eine Stellung als **Kammerjungfer**. Gefällige Offerten erbittet man unter Chiffre: **A. L.** poste restante Lauban.

9702. Eine j. geb. Dame (Berlinerin) aus angesehener Familie, erfahren in jedem Zweige der Wirthsch. und geschickt zu allen weibl. Handarbeiten, wünscht Stellung z. selbstst. Führung der Wirthschaft, als Gesellschafterin, z. Unterstützung d. Hausfrau und z. Erziehung jüngerer Kinder z. 1. Oct. Näheres b. Frl. v. Schöning i. Berlin, Alte Jacob-Str. 175, 1 Tr.

Lehrlings - Gesuche.

9761. Einen **Lehrling** sucht
A. Gutmann, Klempnermstr. in Hirschberg.

9595. Ein Knabe rechtlicher Eltern, welcher Lust hat die **Schuhmacher-Profession** zu erlernen, findet ein Unterkommen beim Schuhmachermeister **Ernst Hübner** in Löwenberg.

9134. Einen befähigten **Lehrling** für mein Waaren- und Destillations-Geschäft suche zum baldigen Antritt.
C. E. Fritsch in Warmbrunn.

9670. **Lehrlings - Gesuch.**
Ein Sohn rechtlicher Eltern, welcher Lust hat die **Spezerei- & Cigarren-Handlung** zu erlernen, findet Unterkommen als Lehrling bei
Neumarkt i. Schl. G. Böttger.

Gefunden.

9747. Den 18. August hat sich ein gelblicher **Hund**, Stutzschwanz, mittler Größe, zu mir gefunden. Der Eigenthümer kann denselben gegen Erstattung der Kosten abholen in Nr. 83, Nieder-Langenau bei Lähn.

9694. Ein zugelaufener schwarzer Pudel kann binnen acht Tagen gegen Erstattung der Futterkosten und Insertionsgebühren abgeholt werden in Nr. 47 zu Cunnersdorf.

9756. Ein im Wagen liegen gebliebener **Regenschirm** ist abzuholen beim Lohnkutscher Langer, Butterlaube.

9708. Bei dem Gepäck einer Dame, welche am 23. d. Mts., Nachmittag 2 Uhr, vom Bahnhof Hirschberg ihre Reise pr. Droschke nach hier fortsetzte, hat sich nachträglich ein fremder **seidener Regenschirm** vorgefunden; der sich legitimirende Eigenthümer kann solchen gegen Erstattung der Insertions-Kosten in Empfang nehmen bei
Schmiedeberg. Treutler.

Verloren.

9760. Auf der Eisenbahnstrecke von hier nach Jannowitz und der Partie vom Gasthaus nach dem Bolzenschloß ist ein **Medaillon**, ein Herren-Bild enthaltend, verloren worden.
Der ehrliche Finder wird ersucht, dasselbe in der Expedition des Boten gegen eine Belohnung abzugeben.

9750. Am 22. d. ist ein blau emaillirter **goldener Ring**, inwendig **v. K. 1. Mai 42** gravirt, auf dem Wege von dem Ring nach der Hellergasse verloren gegangen.
Wer ihn in der Exped. d. B. abgiebt, erhält fünf Thaler Belohnung.

9757. Am 22sten d. M. ist in Ober-Berbisdorf ein schwarzer **Wagenhund**, Affenpinscher, 1 Jahr alt, mit Halsband-Geläute, verloren gegangen. Wiederbringer erhält Belohnung durch Kutscher Koppe in Nieder-Berbisdorf.

9776. Mein großer schwarzer **Haushund**, auf den Namen „Hector" hörend, mit einem hanfenen Halsbande versehen, ist mir Sonntags am 18. abhanden gekommen.
Aschenborn in Hirschberg.

Geldverkehr.

9417. **5,500 Thaler**
baar sind vom 1. Oktober ab auf gute Hypothek auf ein Ritter- oder größeres Landgut zu 5 % Zinsen zu vergeben. Bewerber oder Cedenten wollen ihre Adresse mit Angabe des betreffenden Pfandobjekts und dessen Schuldverhältnisse unter **S. B. S.** franco an die Expedition des Boten abgeben.

9749. **300 Thaler Mündelgeld** sind auf ein ländliches Grundstück zum 1. October zu vergeben mit $4\frac{1}{2}$% Zinsen. Auskunft ertheilt Scholtiseibesitzer Kadenbach in Ludwigsdorf, Kreis Schönau.

9739. **Geld-Gesuch.**
Tausend Thaler werden gegen eine mäßige Provision und Sicherstellung auf Hypothek zu 5 % Zinsen pünktlicher Zahlung bald gesucht. Unter Nr. 700 poste restante Warmbrunn werden Offerten erbeten.

Kapitals-Gesuch.

1000 Thlr. werden von einem pünktlichen Zinsenzahler gegen genügende Sicherheit zu 5% Zinsen baldigst oder spätestens zum 1. October, wenn nicht gleich in zwei Raten gesucht. Offerten **werden erbeten unter der Chiffre A. S. 33.** poste restante **Hermsdorf u. K.** 9752.

Staatspapiere, Hypotheken und **Wechsel** kauft
6650. **M. Sarner.**

Einladungen.

9765. Morgen Donnerstag
„große Semmel"
auf der Adlerburg. Wie gewöhnlich **Illumination, Concert** und **Tanzmusik** 2c., wozu freundlichst einladet
NB. Abfahrt 4 Uhr beim Bäckermstr. Feige. **Mon-Jean.**

Zur Kirmes nach Johannisthal
auf Sonntag den 1. September ladet alle seine Freunde und Gönner Unterzeichneter freundlichst ein, und zugleich auf nächsten Sonntag, als den 8. September, zur Nachkirmes.
Für frischen Kuchen, sowie für andere Speisen und gutes Getränke wird bestens gesorgt sein. Es bittet um recht zahlreichen Besuch **Wilhelm Schröer,**
9728. Gastwirth in Johannisthal.

Hotel zum schwarzen Roß in Schmiedeberg.
9783 **Großes Concert**
Freitag den 30. August, Nachmittags 4 Uhr, von der Kapelle des **1. Schles. Jäger-Bataillons Nr. 5 aus Görlitz.**
Entree 5 Sgr. Bei ungünstiger Witterung im Saale. Nach dem Concert **Tanzvergnügen.** Abends bengalische Beleuchtung.
Es ladet freundlichst ein **C. Friebe.**

9552. **Kirmes in Heller.**
Auf Freitag den 30. Aug. u. Sonntag den 1. Septbr. ladet ganz ergebenst ein Wittwe **Kloß.**

9720. **Zur Erntekirmes**
in den Buschhäusern bei Hennersdorf
Sonntag den 1. September:
CONCERT,
ausgeführt von der **Hübner**'schen Capelle. Entree $2\frac{1}{2}$ Sgr. Anfang Nachmittags 3 Uhr. Nach dem Concert **Tanz.**
Für frischbackene Kuchen, sowie für alles Uebrige wird bestens gesorgt sein. **C. Müller.**

9689. Zum **Königsschießen** auf freiem Platze, Sonntag und Montag den 1. und 2. September, ladet ergebenst ein:
Der Vorstand des Militair-Vereins zu Langenöls.

Getreide-Markt-Preise.

Jauer, den 24. August 1867.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	3	14	—	3	6	—	2	16	—	1	28	—	1	6	—
Mittler....	3	8	—	3	2	—	2	12	—	1	24	—	1	3	—
Niedrigster	3	2	—	2	28	—	2	8	—	1	20	—	1	—	—

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote 2c. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Redacteur: Reinhold Krahn. **Druck und Verlag von C. W. J. Krahn. (Reinhold Krahn.)**